



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 107. Montags den 10. September 1827.

Preußen.

Berlin, vom 5. September. — Am 25sten v. Mts. rückten die 24 Linien- und Landwehr-Bataillone des von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, befehligten 3ten Armee-Corps zu ihren Herbstübungen in ein Lager bei Teltow. Am 31sten v. Mts. rückten ebendasselbst auch die 7 Linien- und Landwehr-Kavallerie-Regimenter dieses Corps, so wie die Fuß-Artillerie der 3ten Artillerie-Brigade in das Lager. Se. Majestät der König waren an diesem Tage bei dem Einmarsch, der vom Exercieren zurückkehrenden Infanterie in das Lager, gegenwärtig und geruhten darauf das Einrücken der Kavallerie in Augenschein zu nehmen. Am 2ten d. Mts. wohnten Se. Majestät der Königin mit den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses dem Gottesdienst im Lager bei. Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm haben Höchsth. Hauptquartier in Teltow, die Kavallerie lagert auf der rechten, die Infanterie auf der linken Seite des Teltower Sees.

Die Sängerin Demoiselle Sonntag bereitet sich zur Abreise vor; vor einigen Tagen ließ sie ihre Sachen verauktioniren, welche, da die Käufer Enthusiasten waren, über die Maassen theuer bezahlt worden sind. (Allg. Zeit.)

An dem Dampfboote der Friedrich Wilhelm ist am 29sten v. M. auf seiner Bergfahrt bei Coblenz die Walze gebrochen, und es konnte aus diesem Grunde seine Reise nicht fortsetzen. Die

Passagiere sind in der folgenden Nacht mit Extra-post in Mainz eingetroffen, und mußten am 30sten mit der Wasserbiligence nach Coblenz abgehen; dieser Umstand wird das Boot lange außer Thätigkeit setzen.

In Colberg fand am 22sten August die feierliche Grundsteinlegung zum Massobau der neuen Inundations-Schleuse bei einer überaus zahlreichen Versammlung der Bewohner Colbergs statt. Der Commandant dieser Stadt und Festung, Generalmajor v. Funck, verrichtete die Grundsteinlegung, hielt eine passende Rede und schloß mit einem Sr. Maj. dem Könige dargebrachten, und mit 36 Kanonenschüssen begleiteten Lebehoch! Nachdem der Grundstein gelegt war, hielt noch der Bürgermeister Eiz eine Schlußrede in welcher derselbe Namens der Bürgerschaft Colbergs Sr. Maj. den herzlichsten Dank abstattete, auch allen denen ein Lebehoch darbrachte, welche zur Förderung dieses Baues so wesentlich mit beigetragen hatten. Namentlich wurde des Commandanten dieser Stadt, so wie des Kriegsministers v. Hake, des General-Lieutenants v. Rauch und des Majors von Nadecke gedacht. Dem Letztern wurde von dem Redner noch besonders der Dank der ganzen Bürgerschaft dargebracht, weil derselbe sich durch Anordnung und Ausführung dieses Werks ein bleibendes Denkmal in dieser Stadt stiftet. — In den Grundstein, welcher auf dem rechten Persanteufer belegen und etwa 80 Ctr. schwer ist, war eine Vertiefung eingebauen. In dieselbe wurden

nun mehrere ältere und neuere Geldstücke, auch ein diesjähriger Thaler mit der Bezeichnung: „Segen des Mansfelder Bergbaues;“ so wie eine kupferne und eine zinnerne Platte eingelegt. Der ganze Bau wird circa 50,000 Rthlr. kosten, wozu die Stadt ungefähr den vierten Theil beiträgt. Er dauert seit dem 26. März d. J. Die Seitenwände der Schleusen werden von 90 behauenen großen Pirnaer Sandsteinen und 500,000 Klinkern nunmehr aufgerichtet werden.

Österreich.

Wien, vom 3. September. — Freitag den 31sten v. Mts. hat in der Pfarrkirche zu U. L. Frau bei den Schotten das feierliche Leichenbegängniß Sr. Durchlaucht, des k. k. Staats- und Konferenz-Ministers, dann Ersten Obersthofmeisters, Fürsten zu Trauttmansdorff-Weinsberg, mit den seinem hohen Range nach dem bestehenden Hof-Ceremoniel gebührenden Ehrenbezeugungen Statt gefunden.

Deutschland.

Darmstadt, vom 24. August. — Es sind zwei Monate, daß die landständischen Sitzungen geschlossen sind, aber noch lange nicht scheint der Druck der landständischen Verhandlungen geschlossen. Die Protokolle der ersten Kammer sind bis zum 24sten, die Protokolle der zweiten Kammer bis zum 22. März l. J. im Drucke vorgefertigt, mindestens bis dahin ausgegeben, und ein volles Vierteljahr, wenn auch weniger reich an Beilagen zum Protokoll, doch gewiß das reichste an protokollarischer Verhandlung, steht noch zurück. Man hört häufige Klagen über die Theilnahmlosigkeit des Volks bei den Verhandlungen der Stände. Sollte aber nicht ein sehr großes Mittel darin liegen, diese Theilnahmlosigkeit zu mindern, wenn die Verhandlungen schnell im Publikum erschienen, wenn ihm so die Möglichkeit gegeben wäre, mit lebendiger rascher Theilnahme dem eben Geschehenen, dem eben Vorsehenden zu folgen und nicht bloß nach Monaten das Detail von dem zu erfahren, was ihm schon in seinen Hauptzügen längst bekannt worden, was nun definitiv entschieden, was beinahe schon wieder vergessen ist? Die Sitzungen der ersten Kammer sind nicht öffentlich; es ist verboten, auf den Gallerien der zweiten Kammer das Vorgekommene nachzuschreiben, und so sind ja doch jene gedruckten Verhandlungen das

Einzige, wodurch irgend umfangvoll von der Existenz, vom Thun und Wirken der Stände eine Kunde ins Publikum übergeht. Der Anschaffungspreis der einzelnen Bogen beträgt wenig; aber die Masse der Bogen schwellt den Preis zum bedeutenden, und nothwendig wird der Preis geringer werden, wenn das Interesse des Besitzes wegfällt. Von den im Landtagsabschiede verheißenen Verordnungen ist bereits eine Reihe im Regierungsblatt erschienen, andere werden nachfolgen, und die alte politische Stille, zwar längere Zeit aber doch nur in einzelnen, stärkeren Pulschlägen durch die Verhandlungen der Landstände unterbrochen, ist wieder in unsern Staat zurückgekehrt. Die Kursschwankungen, welchen die Rothschild'schen Loose, und, in Folge deren beabsichtigter Verbesserung, die 4prozentigen hessischen Staatsobligationen unterlagen, haben für Frankfurt weit größere Bedeutung gehabt, als für Darmstadt selbst. Die projektierte Umtauschung der ersteren geht bereits nach und nach vor sich, und die Umtauschung gegen 4prozentige Obligationen hat bis jetzt weit mehr Liebhaber gefunden, als gegen 3prozentige, obgleich die letzteren, in gewisser Hinsicht, größere Vortheile zu bieten scheinen. — In diesen Tagen ist eine ziemlich große Anzahl deutscher Auswanderer, meist aus dem Odenwalde, hier durchpassirt, um in Nordamerika eine neue Heimath zu suchen. Dem Vernehmen nach gingen sie nach Mainz und sollen dort Gefährten finden.

Der Geheime Staatsrath Hofmann in Darmstadt und der Hofgerichts-Präsident und Universitätskanzler Doktor Arens in Gießen sind zur öffentlichen Anerkennung ihrer Verdienste für sich und ihre Nachkommen in den Freiherrnstand erhoben worden.

Am 30. August des Morgens sind Se. Maj. der König von Baiern von Weimar in Gotha angekommen. Allerhöchstdieselben sind im Gasthofe zum Mohren abgetreten, haben das Chinesische Kabinet auf dem Residenzschlosse in Augenschein genommen und sind um 10½ Uhr wieder nach Brückenau abgereist.

Der ehemalige Oberbefehlshaber des kaukasischen Heeres, General Permolorow, ist am 30sten v. M. von St. Petersburg kommend in Frankfurt eingetroffen.

Die Feyer des Namensfestes S. R. H. des Großherzogs von Baden wurde in Dreifach noch dadurch verherrlicht, daß damit die Huldigung

von beinahe tausend jungen Bürgern aus dem ganzen aus 32 Gemeinden bestehenden Amtsbezirk verbunden wurde.

Das von der Großh. Badenschen Regierung schon längst gefühlte Bedürfnis einer direkten Verbindung des Schutterthals mit dem Kinzigthal durch Wiederherstellung der verfallenen Straße über den Schönberg hatte Sr. K. Hoh. den Großherzog Ludwig veranlaßt, die Erbauung einer neuen Handels- und Kunststraße über den Schönberg anzuordnen, wodurch der Oberrhein und namentlich die Stadt Lahr, eine der ersten Handels- und Fabrikstätte des Großherzogthums, eine direkte Verbindung mit dem Bodensee, den Nachbarstaaten in Schwaben und der angrenzenden Schweiz erhielt. Der Anfang dieser Straße begann im Jahre 1822, und wurde nach manchen Unterbrechungen in diesem Jahre beendet. Am 25ten, an dem Namensfest Sr. K. Hoh., fand die feierliche Eröffnung dieser Straße statt, welcher der Name „Ludwigsstraße“ beigelegt wurde.

Dem Vernehmen nach ist das Bankierhaus Rothschild zu Frankfurt mit Negociirung einer Anleihe für Rechnung der herzoglichen Regierung von Parma beauftragt. Der Betrag derselben wird auf 5 Millionen Gulden angegeben, wogegen Schuldseffekten nach der Form und unter den Bedingungen der Oesterreichischen sprozentigen Metalliques-Obligationen emittirt werden sollen.

Man hat Grund zu glauben, daß sich vornämlich für seine Wollen eine günstigere Conjunction an den bevorstehenden Wollmärkten zeigen werde. Auch heißt es, daß sich aus Frankreich diesmal zahlreichere Einkäufer, als je zuvor, einfinden werden, indem die Vorzüglichkeit der veredelten deutschen Wollen bei den französischen Fabrikanten immer mehr Anerkennung findet.

Dem Vernehmen nach sollen die gemeinnützlichen Anstalten der freien Stadt Frankfurt durch ein Laubstücken-Institut vermehrt werden.

In München hat ein Brauer in seinem Keller eine Dampfmaschine angelegt, durch welche er Bier und Wasser 40 Fuß hoch treiben läßt. Die Maschine erspart eine Menge Arbeiter, ohne daß ihr Unterhalt etwas kostete, denn dasselbe Feuer, welches die Braukessel erwärmt, heizt auch den Dampfessel dieser Maschine.

Bis zum 28. August belief sich die Zahl sämtlicher in Baden Baden angekommenen Badegäste auf 7068 Personen.

Frankreich.

Paris, vom 30. August. — Lille trifft ganz besondere Anstalten, um dem Könige, während seines Aufenthalts in dieser Stadt, seine Verehrung zu bezeugen. Die Messe, die alljährlich am 28. August anfängt, und 9 Tage dauert, hat diesesmal um 4 Tage früher begonnen. Bereits haben sich viele Fremde eingefunden. Während der Anwesenheit des Königs wird eine Gewerbeausstellung veranstaltet. Im Hotel der Damen Pamant zu Douai, wo der König logiren wird, bewundert man schon die schöne Bettstelle für Se. M., die ein dortiger Kunstschler angefertigt hat. Die Stadt Lille hat 150 tausend Fr. für die Kosten der Festlichkeiten ausgesetzt. Fünftausend werden für die Ausbesserung der Hauptstraßen verwendet. Zwanzigtausend Personen der ärmern Klassen, erhalten ein Geschenk an Geld. Außerdem werden öffentliche Spiele, Speise-Austheilungen etc. statt finden. Den Dienst bei dem Könige wird eine Ehrengarde von 200 Mann zu Fuß und 40 Reitern versehen. Der Weg von Paris nach Lille wird an vielen Orten ausgebessert. Den 4ten wird der König in St. Quentin eintreffen.

Noch immer hört man von Versicherungen, die der König solchen Personen, die ihn zu sprechen Gelegenheit haben, häufig geben soll, daß aus dem Lager von St. Omer nichts hervorgehen werde, was der Charte entgegengekehrt wäre. Namentlich, erzählt man sich, soll Hr. v. Tallenrand diese Versicherung in den unzweideutigsten Ausdrücken erhalten, und darauf erwidert haben: „Ich wiederhole es aller Welt, daß Em. Maj. das den Franzosen gegenüber sagen könnten, was Georg III. dem nordamerikanischen Gesandten sagte: „Ich war euer entschiedenster Feind, aber ich bin euer bester Freund, seitdem ich eure Unabhängigkeit beschworen habe.“ Diese Bemerkung fügt man hinzu, soll sehr gnädig aufgenommen worden seyn. Es scheint gewiß, daß man den Gedanken an eine Auflösung der Kammer völlig aufgegeben hat. Hr. Lafitte hatte eine lange Unterredung mit Hrn. v. Billele. Als die Sprache auf die Entlassung kam, welche eine Anzahl von Deputirten einzureichen Willens sey, soll Herr v. Billele geäußert haben: „Machen Sie immerhin Lärm, meine Herren, wenn Sie dies anstellt. Ihr Rücktritt wird die Majorität nicht verändern; wahrscheinlich werden Sie wieder gewählt; gut, um so besser, Sie werden

willkommen seyn.“ Diese Worte scheinen zu beweisen, daß die gedrohten Dimissionen das Ministerium viel weniger beunruhigen, als man behauptete. Das Verhältniß des Ministeriums zu der Kammer der Pairs beschäftigt noch immer die Aufmerksamkeit am stärksten. In diesem Augenblick ist viel von einer Unterhandlung mit derselben die Rede, deren Veranlassung man sich auf folgende Weise erzählt: Der Dauphin habe in den letzten Tagen mit einem der einflußreichsten Mitglieder der Parthei der alten Minister in der Pairskammer, d. h. der Herren Portalis, Pasquier, Roy u., gesprochen. Dabei habe dieses Mitglied auseinandergelegt, wie alles Uebel dieses Jahrs ursprünglich aus dem Preßgesetz entstanden sey. „Das Preßgesetz sagte er, war so schlecht, daß man es zurücknehmen mußte. Diese Zurücknahme veranlaßte einen Ausbruch der freudig aufgeregten öffentlichen Meinung und eine Musterung der Nationalgarde. Diese Musterung veranlaßte einige zügellose Auftritte; diese jene strenge Maaßregeln, und diese endlich die Censur, um das Geschrei zu unterdrücken; Die Quelle von Allem also war das unglückliche Preßgesetz.“ Dabei soll sich jenes Mitglied beklagt haben, daß man nicht einmal die von der Commission der Pairskammer vorbereiteten Amendements habe abwarten wollen. Auf den Wunsch des Dauphins seyen ihm nun diese Amendements mitgetheilt worden; so sey die Sache auch jetzt noch bei höheren Personen zur Sprache gekommen, und habe zu einer Unterhandlung mit der mittlern Parthei der Pairskammer Veranlassung gegeben, um bei der Wiedereröffnung der Kammern die Censur aufzuheben, und ein neues Preßgesetz vorzuschlagen, über das man sich im Voraus verständigt hätte.

Am 5ten d. M. ist Hr. v. Mendeville, franz. General-Consul bei der Plata-Republik, von Sos (Dep. des Lot und der Garonne) wo seine Angehörigen wohnen, nach Buenos-Ayres abgereist, wohin er mehrere seiner jungen Landsleute mitgenommen hat.

In St. Chamond lebt ein Mann Namens Monnier, der unlängst 104 Jahr alt geworden, und im Besiz aller Verstandes- und ziemlicher Körperkräfte ist. Dem Ansehen nach hält man ihn für einen Sechziger. Er verheirathete sich zum ersten Male in einem Alter von 51 Jahren, und hat mit seinem beschränkten Vermögen 24 Kinder erzogen, von denen 8 noch am Leben sind.

Das Kriegsschiff Don Juan VI., welches am 29. Januar zu Vrest angekommen war, soll am 25. August nach Rio unter Segel gegangen seyn, indem der Commandeur Rocha Pinto, der, um Don Miguel abzuholen gekommen war, ebenfalls mit zurückgeht.

Ein englisches Journal hat gesagt, es sey zu London das Gerücht gegangen, die engl. Fregatte Cambrian sey von einem Algierischen Schiff von 74 Kanonen genommen, und die ganze Mannschaft derselben niedergehauen worden. Diese Nachricht wird (nach der Gaz. de France) durch folgende Umstände widerlegt: Die Algerer haben gar kein Schiff von 74 Kanonen auf der See, sondern nur 1 Fregatte und 1 Korvette, die vor dem Kriege ausgelaufen sind. Die Fregatte haben sie zu Alexandrien desarmiren lassen, indem sie nicht wagten, sie unter den jetzigen Umständen wieder einzubringen. Die Korvette ist vor 2 Monaten von einem heftigen Sturmwind überfallen worden; sie war in schlechtem Zustande und da man seit der Zeit nichts weiter von ihr gehört hat, so glaubt man sie verloren. Der Rest der Marine ist zu Algier; seit der Blockade hat kein größeres Schiff auszulauen gewagt, und es würde auch keins entkommen.

Spanien.

Madrid, vom 20. August. — (Aus der Quotidienne.) Herrn Recacho's Entfernung ist ein großer Schritt zur Entwicklung unserer Angelegenheiten. Es werden dadurch mehrere Geheimnisse aufgeklärt werden, und vielleicht besonders das der Unruhen, die Catalonien verheeren. Hr. Recacho wollte zwei Dinge, sich dem Könige nothwendig, und die Royalisten ihm verdächtig machen. Darans sind die Catalonischen Unruhen zu erklären, die jetzt bald aufhören werden, da sie, wie man überzeugt ist, gar keine andere Ursach haben, als die eben genannte. So ist die Entfernung Herrn Recacho's als der erste Erfolg der royalistischen Parthei über die entgegengesetzte zu betrachten, wodurch eine allgemeine Zufriedenheit entstanden ist. Man weiß, der König will nur sein Volk beglücken, und wird daher wahrscheinlich ein neues Ministerium ernennen, worüber sich hier viele Gerüchte vernehmen lassen. Es heißt nämlich, dasselbe soll in folgender Art organisirt werden: Präsident des Conseils ohne Portefeuille: der Herzog von Infantado. Staatsminister, d. h. der der aus-

wärtigen Angelegenheiten: der Bischof von Leon, Don Joachim Albarca. Minister der Justiz und der Gnaden: Don Jose Garcia della Torre. Minister der Finanzen: Johann Baptiste de Erro, ehemaliger Finanzminister, jetzt im Staatsrath. Kriegsminister: der General-Lieutenant Don Nazario Eguia. Regierungsoberhaupt von Castilien: Don Philipp Loboado, gegenwärtig Rath in demselben Conseil. Für den Seeminister designirt man noch niemand.

Die Regierung hat eine neue Quinta (Recruten-Aushebung) durch das ganze Königreich beschlössen. Es ist bekanntlich noch nicht gar lange, daß 24,000 Mann auf dieselbe Weise ausgehoben worden. Die Sache erfordert beträchtliche Ausgaben, über deren Aufbringung sich der Staatsrath täglich beräth. Auch werden jetzt die strengsten Maaßregeln zur Steuer-Erhebung angewendet, indem das Beobachtungsheer ohne Verstärkung der Mannschaft und Zuschuß an Gelde nicht bestehen kann. — Den letzten Nachrichten von diesem Heere zufolge war das gesammte Fußvolk im Hauptquartier zu Arenas und die Reiterei in den umliegenden Dörfern zusammengezogen, angeblich, damit das ganze Heer der Hinrichtung von 15, an der Gränze Portugals ergriffenen Ausreißern beizuhelfen solle.

Perpignan, vom 22. August. — (Aus dem *Moniteur*.) Der General Romagosa hat an der Spitze spanischer Truppen eine Bande von 1000 Mann bei Ripoll angegriffen. Sie hat sich nach Ripoll zurückgezogen und der General hat sich nach Vic begeben um dort seine Kräfte zu reorganisiren. — Man versichert, daß die Nationalgarde von Barcelloña und Figueras sich mit den Empörern, den sogenannten Agraviados vereinigt habe. Die Zahl derselben vermehrt sich täglich, was nicht zu verwundern ist, da sie täglich 25 Sous und Brod und eine Gratifikation für die Waffen erhalten. Die Abwesenheit regelmäßiger Truppen erhöht ihre Kühnheit. Wenn man ihnen die Contribution nicht regelmäßig zahlt, nehmen sie sogleich Geißeln mit, auch Frauen in Ermangelung der Männer. — Der Gouverneur von Puycerda ist durch den Chef zu Barcelloña autorisirt, die Nationalgarden sich bewaffnen zu lassen, um den Platz gegen die Re-

bellen zu vertheidigen, falls diese ihn angreifen sollten. Alle Amtsmänner sind zum Gouverneur zusammenberufen worden, um sich mit ihm über die geeignetsten Maaßregeln, Gewalt durch Gewalt zu vertreiben, zu vereinigen.

Die Unruhen in Catalonien, meldet der Courier français, dauern fort, doch sind die einzelnen Vorfälle nicht eben wichtig. Der Polizeicommissair von Gracia, einem Dorfe, $\frac{1}{2}$ Meile von Barcelloña, hat die Weisung von den Rebellen erhalten, daß er sich fortbegeben möge, weil man keine Polizei-Officianten dulden wolle. Er ist mit seinen Meubles nach Barcelloña gezogen. — Ein Detachement von 25 Mann wurde in Bongrot vor Vic durch eine Salve überrascht, die den Hauptmann und 7 Leute niederstreckte, die andern suchten ihr Heil in der Flucht. — Die Agraviados legen sehr starke Contributionen auf. Dabei empfehlen sie dem Maire oder Regidor, daß er diese von den reichen Leuten zusammenbringen lassen solle, nicht von den Armen, weil man den Betrag sonst zum zweitenmale fordern werde. — Neulich sollen die Mißvergnügten eine geheime Junta gehalten haben, wodurch der Sold der Bandensoldaten von $1\frac{1}{2}$ auf 2 Pincetten täglich (36 Sous) festgesetzt wurde. Don Lopez, der provisorische Intendant dieser Armee, hat daher von der Junta 40,000 Fr. erhalten. — Die neue Junta oder Regierung von Catalonien bestehet nur aus Grands von Spanien; der Marquis von Mata Florida ist wirklich ihr Oberhaupt. Diese Junta hat drei von ihrem Hauptsitz gleich entfernte Punkte festgestellt, die sie drei Regierungen nennt. Zugleich hat sie Catalonien in drei Kriegs-Departements getheilt. Sie hat dem Königl. Gerichtshof von Catalonien einen förmlichen Befehl ertheilt, seine Funktionen, die ihm von Ferdinand VII. aufgetragen sind, zu Vic in voller Freiheit zu verwalten.

Portugal.

Lissabon, vom 16. August. — Das Dekret zur Ernennung des Dr. Abrantes zum Cabinets-Sekretair lautet folgendermaßen: „Auf Verlangen der Infantin Donna Isabella, meiner geliebten und werthgeschätzten Schwester, welche mir die Nothwendigkeit, einen Cabinets-Sekretair zu haben, vorgestelt, und mit Ertheilung

meiner k. Genehmigung zu dem Vertrauen, das sie stets in den Rath Bernardo Jose d'Abrautes y Castro gesetzt hat, finde ich für gut, selbigen zu ihrem Cabinets-Sekretair zu ernennen. Versagte Infantin, Regentin von Portugal und Algarve, wird die Vollziehung dieses Dekrets besorgen. Im Pallast von Rio de Janeiro, den 28. Januar 1827. Von Sr. Maj. unterschrieben. Gegenzeichnet: Francisco Gomez da Silva." — Dieses Dekret ist jedoch, wie der Constitutionnel behauptet, weil Sir Wm. Acourt sich widersetzte, nie vollzogen worden.

Es geht das Gerücht, daß die englischen Truppen Portugal binnen 2 Monaten verlassen werden. Dem sey wie ihm wolle, doch meint man, die Engländer würden schwerlich die beiden Forts aufgeben, die sie am Eingange des Tajo besetzt halten. Es heißt, der General Villastor werde nach Minho gesendet werden. Damit denkt man die Thätigkeit des Generals Stubbs zu hemmen. — Ueber Saldanha gehen verschiedene aber falsche Gerüchte. Er ist in der Nacht vom 11ten zum 12ten in Lissabon gewesen und daher verbreitete man die Nachricht, er sey in den Staatsrath berufen worden, um einige Briefe, die der Kaiser Don Pedro an ihn persönlich adressirt habe, daselbst zu eröffnen. Der Inhalt dieser Briefe sollte von großer Wichtigkeit gewesen seyn, und den Angelegenheiten sogleich eine andere Wendung gegeben haben. Allein diese ganze Erzählung ist falsch; Saldanha hat gar keinem Staatsrath beigewohnt. Andere lassen ihn nach England reisen, aber auch das ist unwahr; er bleibt fortwährend ruhig zu Deires auf seinem Landsitze. — Wegen der Publikation der Dekrete Don Pedros und wegen mehrerer anderer Freiheiten, die die liberalen Blätter sich genommen haben, sind die Verleger derselben von den Justizminister gezogen worden, und haben die Redacteurs nennen, und andere Verhältnisse des Blattes angeben müssen. Zugleich ist der Censur die größte Strenge anbefohlen worden. — Man spricht hier nur noch von der Ankunft des Kaisers und Don Miguels; von beiden sagt man, sie seyen unterwegs. Jede Parthei erwartet ihren Messias.

Einem Privatbrief aus Rio vom 5. Juli im Globe zufolge, hatte der Kaiser die größten Anstalten zur kräftigsten Fortsetzung des Krieges

getroffen, als unerwartet Hr. Garcia und zugleich Nachricht von den höchst bedenklichen Umständen in Portugal ankam, was den Kaiser zur Annahme der sehr billigen Friedensvorschläge, mit dem geheimen Vorsatze, hernach nach Portugal hinüberzugehen, bewog. Weiterhin trafen solche Nachrichten von den Krankheitsumständen seiner Schwester der Regentin ein, daß er sie schon für seitdem verstorben halten mußte, und deshalb mit der Ernennung Don Miguels zum Regenten geeilt haben soll, dem aber die genaueste Befolgung der Charte zur strengsten Pflicht gemacht worden sey.

England.

London, vom 1. September. — Die Hofzeitung meldet die Ernennung des Lords Fitzroy Sommeret zum Militair-Sekretair des Oberbefehlshabers Herzogs v. Wellington.

Gestern fand in Windsor mit der größten Feierlichkeit die Vereidigung Sr. K. H. des Herzogs v. Clarence als Lord-Groß-Admiral von England in der Stadt-Halle statt, die von einer ungeheuern Menschenmenge angefüllt und umgeben war, welche den Herzog mehreremal mit dem stärksten Jubelgeschrei begrüßte, was Sr. K. H. durch mehrfältiges Verbeugen erwiderten. Die Eides-Abnahme geschah durch die Stadt-Bürgerschaft. Der Mayor und die Bürgerschaft in Windsor gaben Sr. K. H. hierauf ein glänzendes Mahl.

Gestern hatte der Erzbischof von Canterbury eine Zusammenkunft mit Lord Goderich in dessen Wohnung in Downing-Straße; der Lord erhielt auch einen Besuch von Hrn. Herries, der zur Stadt gekommen war.

Lord Dudley kam gestern von Windsor, wo er bei Sr. Maj. zum Besuch gewesen, zurück, und hatte Geschäfte mit dem R. Bair. Gesandten Frhrn. v. Cetto im auswärtigen Amte.

Diesen Morgen um 1½ Uhr kam Hr. Huskisson in seinem Hause in Sommeret-place in sehr gebesserten Gesundheits-Umständen an.

Die Times sagen, daß es „die verächtlichste Lüge“ sey, daß Hr. Brougham je als Candidat zum Amte als Kanzler der Schatzkammer gegen Hrn. Herries aufgestellt worden.

Nach der Ankunft des Hrn. Huskisson sandte Lord Goderich sofort einen Boten an Se. Maj. nach Windsor ab.

Herr Huskisson ging am 29sten v. Mts. um 9 Uhr Morgens nach Windsor zu einer Audienz bei Sr. Maj. ab, kam gegen Abend um 8 Uhr zurück und hatte noch eine Conferenz mit Lord Goderich, der im Laufe des Tages Besuche von den Lords Dudley und Palmerston, den Herren Wynn und Herries erhalten hatte; auch Abends von Hrn. Planta. — Auch der Lord-Kanzler war bei der R. Audienz, die Hrn. Huskisson erteilt wurde, gegenwärtig.

Gestern zeigten die Times triumphirend an, daß weder Herr Herries noch irgend Jemand „des Königs Candidat“ zum Schatzkammer-Amte, wie die Tories behauptet hatten, bisher gewesen, daß Se. Maj. vielmehr „Ihr gnädiges Verlangen geäußert hätten, sich und Ihr Cabinet durch die liberalsten und versöhnlichsten Mittel aus dem so unzeitigen Dilemma über diesen Gegenstand herausgewickelt zu sehen,“ welcher Umwicklung demnach kein Anspruch, den Herr Herries vorzuweisen habe, im Wege stehen könne. Der ganze Gegenstand ist für das Publikum schwer zu entwirren; er scheint aber darauf hinzuzulaufen, daß es Hr. Herries allein ist, der den Anspruch (vielleicht als Bedingung seines Bleibens im Staatsdienst überhaupt) machte und daß Herr Huskisson selbst, Herr Sturges Bourne und Hr. Ch. Grant als Candidaten gegen ihn aufgestellt werden.

Man spricht nun auch von Hrn. Tierney als Kanzler der Schatzkammer; er ist aber schon zu alt. Uebrigens geht das Gerücht, daß Se. Maj. dem Marquis von Landsdown nach Windsor beschieden hätten, worüber sich die Times sehr freuen.

Am 27sten v. M. hat eine zahlreiche Versammlung zu Liverpool in der Stadt-Halle die Errichtung eines Denkmals für Herrn Canning beschlossen.

Es bestehen gegenwärtig nicht weniger als 23 religiöse Hauptgesellschaften in London. Die älteste (1678) hat den Zweck, die Versorgung der Waisen und Wittwen der Geistlichkeit, die jüngste (später als 1811 errichtet), neue Kirchen und Kapellen zu bauen. Die Gesellschaft zur Befreiung der Juden (1809) zeichnet sich unter ihren Schwesterngesellschaften durch eine sehr lebendige Betriebsamkeit aus. Ihre Zweig-Vereine rei-

chen von dem Baltischen Meere bis jenseit des Atlantischen. Eins ihrer Hauptverdienste besteht darin, daß sie den Israeliten das Neue Testament ins Hebräische übersetzt, gegeben. Sie erfreut sich des Schutzes mehrerer ausgezeichneten Männer, wie Wilberforce, Bischoff von Salisbury (Doctor Burges) u. c.

Schöner trockner Engl. Waizen, gleichviel ob alt oder neu, fand am 27. Aug. Nehmer zu den vorherigen Preisen, aller weichere aber — und das war der größte Theil — ward etwas billiger erteilt. In fremden Waizen wenig gemacht, indem die Eigener sich nicht beeilen, mit fernerer Preiserniedrigung Verkäufe zu bewerkstelligen; in voriger Woche sind circa 90,000 Qr. verzollt worden. Mehrere zu Markt gebrachte Parthien neuer Gerste waren von guter Qualität und wurden mit 32 a 34 Sch. bezahlt; in fremder, zum Mahlen, hat auch ein guter Umsatz zu den vorigen Preisen statt gefunden. In fremdem Hafer mehr gemacht, als seit kurzem, doch ohne Preiserhöhung. Von neuem Polnischen haben wir manche Parthien und es hielt schwer, die Preise vom vorigen Montag dafür zu machen.

Man hört nun Ferneres von dem großen National-Unternehmen, einen Kanal von London nach Portsmouth zu graben, um den größten Linienschiffen es möglich zu machen, bis in die Hauptstadt zu segeln. Hrn. Cundy's Plan hat vor allen andern den Vorzug gefunden. Der Kanal wird von zwei Punkten der Themse in London ausgehen, der eine den East-Country-Docks, der andere den London-Docks gegenüber. Beide Zweige werden sich unweit der Kent-Straße wieder vereinigen. Der ganze, 78 englische Meilen lange Kanal wird nur vier Schleusen bedürfen, um den erforderlichen Wasserstand, nach Maafgabe der eintretenden Ebbe- und Fluthstände zu reguliren.

Mittwoch kam ein, von Rio nach Wien bestimmter Courier hier durch, worauf sich das Gerücht verbreitete, daß derselbe dem Infanten Don Miguel, von Seiten des Kaisers und Königs, seines Bruders, seine Ernennung zum Regenten von Portugal überbringe.

Berichten aus Bombai vom 17. März zufolge war der berühmte Runjeet Singh gestorben.

Der Courier bemerkt: Wenn die verhältnißmäßige Armuth, in welcher Canning gestorben ist, erwogen wird, so wird man völlig zur Nachsicht gegen die Selbstgefälligkeit gestimmt, mit

welcher er im Parlamente von sich sprach, als er die, so viele pecuniaire Vortheile darbietende Stelle eines Gouverneurs von Indien, die seinem Privat-Interesse mehr als irgend eine andere zusagen mußte, seinem Gefühl von dem, was er seinem Vaterlande schuldig wäre, opferte und hintansetzte. Und noch rührender wird seine Armuth, wenn man bedenkt, daß er wohl freigebig, aber nie verschwenderisch in seinen Ausgaben gewesen ist.

Der Chief Baron Alexander ist zum Lord-Kanzler von Irland ernannt, aber wie man glaubt ohne Pairswürde.

Die R. Fregatte Undaunted wird zur Ueberführung des Lords Bentinck nach Indien ausgerüstet.

Das R. Schiff Maldstone ist aus Sierra Leona angekommen, wo das erfreuliche Gerücht sich verbreitet hatte, daß die Affiantis Frieden zu schließen begehrt hätten und erster Tage ein Gesandter von ihnen erwartet wurde.

Aus Montevideo wird gemeldet, daß Herr Garcia am 18. Juni aus Rio dort angekommen sey. An der Börse hieselbst ward am 28ten vorigen Monats verbreitet, daß die hiesige brasilische Gesandtschaft Nachricht habe, daß eben vor Abgang unsers Packetbootes von Rio, eine R. französische, in elf Tagen von Plata angekommen Brigg die Nachricht von der geschehenen argentinischen Ratifikation des Friedenstractats überbracht habe. Dies scheint zu voreilig. In Buenos Ayres war der Cours auf 15 gesunken. In Rio war der Cours von 40 auf 38 gefallen, nach Maaßgabe, wie man über die Ratifikation in Zweifel gerathen war. Das Meer war von Kapern durchschwärmt, die nicht viel Achtung für das Völkerrecht blicken ließen; sie hatten zwei brittische Kauffarthenschiffe genommen, und, ohne erst auf Condemnation zu warten, geplündert, daher unser Kriegsschiff Ehetis ausgesandt ward, um wo möglich die Schiffe wiederzunehmen u. die Räuber summarisch abzustrafen.

Niederlande.

Brüssel, vom 31. August. — Sr. R. H. der Prinz Friedrich hat als Ober-Krieges-Commissarius der Armee eine neue Organisation der Königl. allgem. Kriegsschule beschlossen.

Es wird behauptet, sagt das Journ. de la Belg., der herausgekommene neue Strafcoder

sey aller näheren Prüfung so unwürdig, daß selbiger in den nächsten Generalsstaaten mit Stillschweigen übergangen werden dürfte.

Daß mit Truppen von Dordrecht nach Batavia abgegangene Schiff Luise, Prinzessin der Niederlande, hat, wegen Beschädigungen, die es auf der See erlitten, den 23ten d. wieder in Bliessingen einlaufen müssen.

Mit den Armen-Colonien geht es fortwährend erwünscht. Selbst unter den Bettlern bemerkt man eine größere Sittlichkeit. In der freien Colonie befinden sich 533 Personen, und in der zur Unterdrückung der Bettellei 970.

Nachrichten aus Rom vom 18ten d. zufolge, hatte Sr. Heiligkeit Tags zuvor die am 18. Juni geschlossene, zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten verabredete Uebereinkunft ratificirt, und somit dürfte die Auswechslung der Ratifikationen ungesäumt statt finden. (Diese Nachricht ist am 26ten mit einem Courier hier angekommen. Man darf daher der baldigen Bekanntmachung dieses wichtigen Dokuments mit Zuversicht entgegen sehen.)

Vergangene Nacht brach ein Feuer aus, dessen Folgen leicht sich über das ganze Land verwickelnd hätten ausbreiten können. Es war nämlich in dem Gefängniß von Wilvorde, wo sich nicht weniger als 12 bis 1300 Verbrecher befinden. Indessen verhinderte die strenge Bewachung das Entweichen derselben, ja es waren ungefähr hundert von ihnen beim Löschen thätig. Der Prinz Friedrich langte früh an der Brandstelle an, und die Vorkehrungen waren so vortrefflich, daß kein Mensch dabei umgekommen ist.

Amsterdam, vom 1. September. — Am gestrigen Markte sind Verkäufe in Getreide zu folgenden Preisen gemacht worden: 128pf. weißer bunter Polnischer Weizen 220 Fl., 131pf. jähriger Rheinischer 200 Fl., 129pf. Bandholmer 188 Fl., 130pf. Holsteinscher 188 Fl., 126pf. do. 172 Fl., 127pf. geringerer do. 170 Fl., 125pf. Eider 197 Fl.; 120pf. Nevalscher Roggen 160 Fl., 119 bis 121pf. Preussischer 160 a 164 Fl., 120pf. geringerer 160 Fl., 118pf. alter do. 158 Fl., 116pf. Petersburger 144 Fl.; 104pf. Danziger Gerste 113 Fl., 100pf. schöne neue Friesische Winter 105 Fl., 97pf. geringere do. 95 Fl.; 80pf. s. Hafer 104 Fl.; 119pf. Borsländischer Buchweizen 120 Fl.

Nachtrag zu No. 107. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 10. September 1827.

Schw e i ß.

Aus der Hand des ersten Syndik und durch Beschluß des Staatsraths von Genf erhielten am 7. August zwei junge Bürger, die mit eigener Gefahr und mit unerschrockener Menschenliebe die Lebensretter ins Wasser gefallener Personen gewesen waren, silberne Vesten mit den eingegrabenen Worten: Le conseil d'état à M. Favas-Roch (à M. Chomel); 17. Août 1827.

R u ß l a n d.

Am 18ten d. M. war die Grundlegung der Kathedrale die Verkörperung Christi, die vor zwei Jahren eingeweiht wurde. Se. Maj. der Kaiser und der Großfürst Michael Pawlowitsch geruheten bei dieser Feierlichkeit zugegen zu seyn, und die ersten Grundsteine zur Erneuerung dieses Tempels zu legen.

Se. Maj. der Kaiser hat folgendes Rescript an den General-Adjutanten Benkendorf II. erlassen: „Konstantin Christophorowitsch! Der General der Infanterie, Paskewitsch, berichtet Mir über den von Ihnen erfochtenen entschiedenen Sieg über ein zahlreiches Pferde-Detachement unter Anführung des Hassan-Chan, am 9ten (21sten) d. M., zwischen den Dörfern Senti und Scholli. — Durch diesen neuen Triumph und mehrere gelungene Unternehmungen bei der Blockade von Eriwan haben Sie Meine Ihnen zugeheilte Ernennung ganz gerechtfertigt, und es ist Mir besonders angenehm! Ihnen für diese Ihre ausgezeichneten Waffenthaten im gegenwärtigen Perferkriege Mein vollkommenes Wohlwollen zu erklären, in der Ueberzeugung, daß Sie auch während der Fortdauer dieses Krieges durch gleich nützliche Verdienste Sich ein Recht auf Meine zunehmende Erkenntlichkeit erwerben werden. Verbleibe Ihnen wohlgelegen. Zarstojelo, den 8ten (20sten) Juni 1827. Nikolai.“

Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, daß in einem Zeitraum von zehn Jahren vom Jahre 1827 an gerechnet, für jedes Gouvernement eine Summe von 1000 Rubel jährlich der ökonomischen Gesellschaft überwiesen werden soll, um die Kuhpocken-Impfung zu verbreiten.

Se. Majestät haben die Bitte des Tournaire, um das Privilegium einen Circus zur

Darstellung seiner Reiterkünste in dieser Residenz zu erbauen, bewilligt, und demselben die Stelle auf dem Plage unweit der Simeons-Brücke (Simeonowskoj) angewiesen. Tournaire trägt zum Bau aus eigenen Mitteln erbotene 39,000 Rubel bei und da die Baukosten des Circus im Ganzen auf 64,000 Rubel angeschlagen sind, so werden die übrigen 34,000 Rubel von den Stadteinkünften genommen. Der Bau soll bis zum 1. Oktober vollendet werden. Tournaire erhält auf fünf Jahre den ausschließlichen Gebrauch des Gebäudes, nach Verlauf dieser Zeit aber wird es der Stadt überlassen.

Schw e d e n.

Am 21sten d. wurde zu Stockholm der Jahrestag der Erwählung Sr. Maj. zum Thronfolger und zugleich der Namenstag J. R. H. der Kronprinzessin festlich begangen.

Die amtliche Zeitung enthält eine Adresse des Norwegischen Storchings an Se. Majestät den König, worin derselbe den Wunsch äußert: Se. Majestät möchten bei der Unterhandlung von diplomatischen Angelegenheiten und der Ausfertigung und Abschließung der darauf bezüglichen Akten, die das Interesse und die Würde Norwegens, als selbstständiges Reich, betreffen, gnädigst erlauben, daß der Norwegische Staatsminister und die übrigen constitutionellen Rathgeber Norwegens immer zu Rathe gezogen würden. Se. Majestät haben hierauf erwiedert: daß Ihre väterliche Sorge für die Wohlfahrt der vereinigten Reiche Allerhöchstdieselben stets bewegen werden, den Schwedischen und Norwegischen Staatsrath hinsichtlich politischer Verhältnisse zu andern Mächten, den Umständen nach, um Rath zu fragen, bei welcher Gelegenheit Sie, stets für die Bedürfnisse der beiden vereinigten Reiche im Allgemeinen sorgend, immer Rücksicht auf das geringere Vermögen Norwegens nehmen würden, falls dasselbe zu den durch einen Krieg veranlaßten Ausgaben beitragen müßte.

I t a l i e n.

Der neugeborene Sohn Sr. Majestät des Königs von Neapel erhielt am 13ten d. in der Taufe, die von dem Cardinal Erzbischof in der Palatin-

schen Kapelle vollzogen wurde, den Namen Francesco di Paola Luigi. Am demselben Tage hat Se. Majestät, um zugleich der Stadt Trapani, die sich immer durch ihre Treue ausgezeichnet hat, einen Beweis Ihres Wohlwollens zu geben, dem neugebornen Prinzen den Titel eines Grafen von Trapani verliehen. Dieser Titel geht künftig auf dessen erstgebornen Sohn über und vererbt sich in dieser Linie immer auf den erstgebornen Sohn bis zum Aussterben des Mannstammes fort; es werden jedoch damit keine Rechte auf die Güter oder die Personen der Stadt Trapani verbunden. — Se. Majestät hat auch zur Feier dieses Ereignisses Beförderungen im Civil und Militair statt finden lassen, und eine große Anzahl Orden vertheilt; bei der Land- und Seemacht sind sämmtliche Deserteurs ohne Ausnahme begnadigt worden; alle noch nicht abgebußten Criminal-Strafen im ganzen Lande, die in mehrjähriger Einsperrung bestehen, werden um 2 oder 3 Jahre verkürzt, alle Strafen für Tragung verbotener Waffen werden gänzlich erlassen; 48 Verbrecher, die zu mehrjähriger Einsperrung verurtheilt waren, sind gänzlich begnadigt; 12 erkannte Todesstrafen sind in mehrjährige Gefängnißstrafe verwandelt; 7 lebenswiegige Einsperrungen in Einsperrung auf bestimmte Jahre, und ein lebenslängliches Exil in 10jährige Relegation verwandelt worden; noch eine große Anzahl anderer Strafen sind bedeutend verringert und gemildert worden. Am 15ten war großer Cercle bei Hofe, und am Abend die ganze Stadt glänzend beleuchtet. Vom 13ten bis zum 20. August wurden 6 Bulletins über das Befinden der Königin und des neugebornen Prinzen ausgegeben, die alle sehr günstig lauten, das letzte Bulletin war vom 20sten d. M. An diesem Tage war die Stadt abermals erleuchtet.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 10. August. — Am 2ten d. Mts. wurde die in Daub-Pascha neue erbaute Kaserne feierlich eröffnet. Sechstausend Mann neuer Truppen, unter Befehl des Seraskier Chosrew-Pascha, waren auf der großen Ebene vor derselben aufgestellt. Alle Minister und Großen des Reichs hatten sich als Zuschauer eingefunden. Gegen Mittag erschien der Großwesir, bald darauf der Sultan selbst in Obersten-

Uniform. Nachdem Se. Hoheit die Truppen gemustert hatten, ritten Sie an das Hauptthor der Kaserne, wo die herkömmliche Einweihungs-Ceremonie von den Imams (Vorstehern beim Gebete) vorgenommen wurde. Die Schlüssel der Kaserne wurden dann von dem Sultan dem commandirenden Vin Vaschi (Obersten) übergeben, hierauf großes Exercitium im Feuer gehalten, und die Feierlichkeit mit einem Gastmahl beschlossen. Einstweilen sind 1500 Mann in diese Kaserne einquartirt worden, welche für 6000 Mann eingerichtet ist. An dem Bau der übrigen Kasernen, so wie an Herstellung und Ausbesserung der Batterien des Bosphorus wird unablässig gearbeitet. — Die unlängst beschlossene Reform des Corps der Topdtschi's, und Gleichstellung desselben, hinsichtlich der Disciplin mit den übrigen regulirten Truppen, ist bereits ausgeführt worden. Bisher war es den Topdtschi's, als einem der ältesten Corps, gestattet, außer der Dienstzeit Gewerbe zu treiben und Nebenverdienst zu suchen; so bestand ein großer Theil der Ruderer und Barkenföhren aus Kanonieren. Ein neuer Firman verbietet diese oder andere Gewerbe zu treiben, und läßt allen denen, welche sich in das Corps der Topdtschi's und Bombardiere einschreiben ließen, die Wahl, entweder sich der Disciplin der Kasernen-Ordnung zu unterwerfen, oder aus dem Corps zu treten. Zugleich ward eine neue Uniformirung vorgeschrieben. — Nachrichten aus Adrianopel zufolge ist in der letzten Hälfte des Juli ein bedeutender Theil dieser Stadt und besonders des dortigen Basars, ein Raub der Flammen geworden.

(Oesterr. Beob.)

Der brittische Votschafter, Herr Stratford Canning, hat den am 6. Juli zu London abgeschlossenen Pacificationsvertrag der drei Mächte, der aber der Pforte schon zum Voraus bekannt war, nebst der Instruktion seines Hofes darüber, durch einen außerordentlichen Courier erhalten. Die Votschafter von Frankreich und Rußland erwarten noch ihre diesfälligen Instruktionen; man glaubt, daß sie nach deren Empfang den ratificirten Vertrag gemeinschaftlich als Ultimatum übergeben werden. Unterdessen kann man für jetzt als entschieden ansehen, daß die Pforte sich dagegen sträuben wird; sowohl die bekannten Aeußerungen des türkischen Ministers als die

Stimmung der Moslims lassen vermuthen, daß der Sultan wirklich im äußersten Falle den Gesandten der drei Mächte ihre Pässe zu senden könnte. — Unter den Europäern zu Smyrna ist die Besorgniß wegen der Londoner Konvention sehr groß; sämtliche englische Unterthanen haben dem Hrn. Stratford-Canning eine Bittschrift zugesandt, worin sie ihre gefährliche Lage schildern und um Verhaltungsregeln ansuchen.

Die Pforte scheint seit Bekanntwerdung des Interventionstractats eine imposante Stellung annehmen zu wollen, und alle mit den Bevollmächtigten der drei kontrahirenden Mächte stattfindenden Berührungen deuten darauf hin, daß der Sultan keinesweges einen offenen Bruch scheut, vielmehr dadurch seine Nation dadurch zu elektrisiren hofft. Der Reis-Effendi erklärte förmlich, die Zeit sey gekommen, wo der Pforte nichts anderes übrig bliebe, als Hand aus Werk zu legen, um die diplomatischen Winkelzüge durch männliches Auftreten in ihrem ganzen Lichte kennen zu lernen. Die Pforte wisse, was sie wolle, doch was die sie belästigende Vermittlung eigentlich beabsichtige, wäre vielleicht in dem Munde der Vermittler selbst noch unbekannt. Die Deffnung der 7 Thürme, würde das Problem lösen, und der Charakter des Großsultans bürge dafür, daß sie geöffnet würden (?), sobald die Bevollmächtigten den Traktat der Pforte offiziell mittheilen wagen sollten. Die Bevollmächtigten der drei Höfe scheinen wirklich einigermaßen eine Erneuerung des alten Gebrauchs der Türken zu besorgen; wie man vernimmt, soll Hr. Stratford-Canning schon seit einiger Zeit im Besitz des Traktats seyn, Herr v. Ribeaupierre ihn vor einigen Tagen erhalten haben, beide jedoch keinen Schritt zu thun gedenken, bevor nicht auch Graf Guilleminot Theil daran nehmen kann. Sie glauben durch gemeinschaftliches Wirken die Ausföhrung der Drohungen des Sultans zu vermeiden. — Die Formirung der regulären Truppen geht ununterbrochen fort; man versichert, der Aufstand der regulären Armee belaufe sich schon auf 80,000 Mann. Der Sultan betreibt rastlos die neuen Anordnungen, und die früher gezeigte Abneigung der Türken gegen alles Neue scheint sich gelegt, und in eine Art Venerungsucht verwandelt zu haben. — Aus Griechenland erfährt man, daß Lord Cochrane mehrere türkische Kriegs-

schiffe weggenommen hat, daß aber alle Bemühungen desselben, die griechische Marine kampfslustig zu machen, fruchtlos sind, und er sich auf seine eigene mitgebrachten Fahrzeuge beschränkt sieht, mit welchen er dann nach Kräften zu wirken sucht. Sonst scheinen alle Militair-Operationen zu Wasser und zu Lande zu ruhen; nur die Intriguen des Colocotroni, der sich durch die Einnahme des Forts Palamides den Besitz von Napoli di Romania sichern wollte, aus welchem er auf Befehl der der Regierungskommission durch den General Church vertrieben worden ist, beschäftigen die Neugierigen. Der Obrist Heidegger soll zum Kommandanten jener Citadelle ernannt worden seyn. (Allg. Zeit.)

Ein Schreiben aus Livorno vom 16ten August (im Constitutionnel) spricht von einem bedeutenden Sieg der Griechen im Peloponnes über Ibrahim Pascha, der nach seiner Niederlage bei Kalavrita und Megaspiloon sich gegen Akrokorinth in Marsch setzte, aber bei Vostiza mit großem Verlust zurückgedrängt wurde. Dasselbe Blatt giebt ein Schreiben des aus Griechenland zurückkehrenden englischen Kapitäns Blaquiere, welches derselbe aus Dieppe am 25. August an Hrn. Felix Bodin richtete und worin der Zustand Griechenlands unter einem ziemlich günstigen Lichte dargestellt wird, wovon wir Einiges mittheilen: „Die neueren Unglücksfälle haben den Muth der Griechen nicht geschwächt; keinem kommt der Gedanke ein, sich zu ergeben. Dies geht aus folgenden Thatsachen hervor: Die vielen Höhlen in Aetolien und dem Peloponnes sind mit Unglücklichen angefüllt, die ihr Leben wie durch ein Wunder fristen, und sich doch nicht ergeben. Es sind dies die Flüchtlinge aus Livadien, Negroponte, Euböa. In den Straßen der eingeäscherten Dörfer, sah man oftmals welche von denselben vor Hunger todt niederfallen. Doch denken sie nicht an Erhebung. Unter ihnen sind Frauen, die sonst Palläste bewohnten und alle Bequemlichkeiten und Freuden südlichen Reichthums genossen; diese spalten jetzt Holz, tragen Wasser und gewinnen so ihren armseligen Unterhalt. Auf Kalamos und auf der akarnanischen Küste leben 20,000 Weiber und Kinder im größtesten Elende. Doch ist ihnen der Gedanke fern, sich zu ergeben. Ich habe einen Brief eines Familien-Vaters, der sich in

eine Höhle geflüchtet hat und dort mit den Seinigen schmachtet, gelesen. Er schreibt: Wir können uns noch einige Zeit hier halten, ohne von Feinden entdeckt zu werden. Wenn die Vorsehung, die uns so oft zu Hülfe gekommen ist, uns nicht rettet, so werden wir den Türken mit Mitteln entgegengehen und unser Leben so theuer als möglich zu verkaufen suchen. — Man weiß in Frankreich nicht, was ein griechischer Soldat ist. Er ist mäßig und duldsam wie ein Spanier; beim Angriff stürmisch wie ein Franzose. Brod ist für ihn nur eine Festspeise. Wenn ihm nicht ein Paar Körner Gerste oder Weizen bleiben, um sie zwischen den Zähnen zu zermalmen, reißt er Wurzeln aus und stillt damit seinen Hunger. Der Winterfeldzug unter dem bewundernswürdigen Karaïskaki hat gezeigt, was diese Leute vermögen; barfuß gingen sie, fast unbekleidet, durch den tiefen Schnee, und das mitten in den Gebirgen von Delphi, wo der Winter sehr rauh ist. Drei Tage waren sie ohne Speise und dann erfochten sie den Sieg bei Arakova (December 1826). Doch man muß auch die Schattenseiten sehen. Die Palikaren, die Freiwilligen und Rekruten, alle trefflich geeignet zu Helden oder Märtyrern, taugen nicht zu den Strapazen des Marsches. Es ist äußerst schwer sie zu discipliniren. An dieser Klippe scheiterten Geduld und Eifer der europäischen Feldherren, die, so oft sie gefaßt wurden, sich doch nicht abschrecken ließen. Die Niedermegung bei St. Spiridion, die mit Recht die Europäer so empört hat, ist der beste Beweis von dem Mangel an Disciplin, der bei diesem halb barbarischen Volke noch herrscht. Ich selbst wäre fast das Opfer dieser Zügellosigkeit geworden, denn ich begleitete die Türken als einer der Gewährleister der Capitulation. Doch ein solcher Fall ändert nichts an der Griechischen Sache. Nur noch etwas Geduld, und die Griechen werden ein europäisches Volk werden, und auch sie werden das Glück der Civilisation theilen, die uns jene Handlung durch ein natürliches Gefühl verabscheuungswürth machte. — Eine andere nicht minder wichtige Disciplin als die militärische ist die politische. Alle denkenden Griechen sind (so wenig Anlage dafür im Volke ist) aufs innigste überzeugt, daß sie gewonnen werden muß. Ich habe dem Congreß von Trözen beigewohnt; alles fühlte daselbst die Nothwendigkeit eines Centralpunktes, der zur Vereinigung der entgegengesetzten Partheien

dienen muß. Graf Capo d'Istria genießt das größte Vertrauen und von seinem Einfluß ist alles zu erwarten. Unfehlbar wird er indeß auch Widerspruch genug finden. — Von London aus werde ich Ihnen, nachdem ich mich über den neuesten Zustand Griechenlands unterrichtet haben werde, fernere Mittheilungen machen."

Neusüdamerikanische Staaten.

Buenos-Ayres, vom 25. Juni. — Ein hiesiges Journal hat einen Brief aus Spanien seinen Columnen einverleibt, worin über die Mission des Dr. Francia an den König Ferdinand VII. nähere Auskunft gegeben wird. Der Gesandte, Marquis de Guarany landete bekanntlich zu Lissabon zur Zeit der militärischen Insurrection, an der er thätigen Theil nahm. Nach seiner Freilassung ging er nach Spanien, wo er in der Verschwörung des Bessieres sehr verwickelt war und zur Untersuchung gezogen wurde, wodurch seine Depeschen, die er durchaus nur dem König eigenhändig hatte übergeben wollen, den Ministern in die Hände fielen. In diesen Depeschen macht sich Francia anheischig, Paraguay unter folgenden Bedingungen unter Spanische Vormüßigkeit zurückzuführen: 1) Errichtung einer repräsentativen Regierung in Spanien. 2) und 3) Bestätigung der in Paraguay bestehenden Regierung, mit Francia an deren Spitze. 4) Ausschließung aller Ausländer, selbst Spanier, von Aemtern in Paraguay. Dagegen verspricht Francia dem König 12 Millionen harte Piaster, um Spanien in den Stand zu setzen, das Innere Amerikas wieder unter seine Vormüßigkeit zu bringen. — Zur Zeit, wo der Mittheiler diese Nachricht schrieb, cursirte in Madrid das Gerücht, daß Francia gestürzt, und ein General Rodriguez sein Nachfolger in der obersten Gewalt geworden sey.

Es wird ferner von daher gemeldet, daß General Freire in Chile am 2ten Mai seine Dimission als Ober-Direktor gegeben, die am 5ten vom Congreß in Ueberlegung genommen und genehmigt worden, worauf der Vicepräsident General Pinto an seine Stelle ernannt, und am 8. Mai vereidigt worden ist.

Die Zeitungen bis zum 12ten Juni melden, daß Admiral Brown bei Martin Garcia auf eine kleine Verstärkung getroffen, am 5ten ein Scharmügel mit den Brasilianern gehabt und

ihnen ein kleines Schiff genommen hatte. — Man schätzte die durch die Raper von Buenos-Ayres gemachten Prisen schon auf fünf Mill. S.

Die Nachrichten aus Rio-Janeiro reichen bis zum 7ten v. M., enthalten aber nichts über die Ratification des Friedens mit Buenos-Ayres, von dessen Abschluß Privatbriefe jedoch ziemlich zuversichtlich sprechen und daß unser Kriegsschiff Heron mit Hrn. Garcia am Bord am 18. Juny in den Plata einlaufend gesehen worden. Einige Nachrichten sagen, der Kaiser gedente sich mit einer K. Vaterschen Prinzessin zu vermählen. Man hatte ohne Grund das Gerücht verbreitet, als habe Adm. Brown den Argentinischen Dienst verlassen.

Die Brasiliische Staatszeitung vom 16ten Juni enthält den amtlichen Bericht des Barons von Villabella aus dem Hauptquartier Montevideo vom 25. Mai von seiner beordneten und am 17. Mai ausgerückten Besetzung der Stadt Maldonado, die bisher ein Schlupfwinkel für feindliche Raper gewesen sey.

Lloyd's Agent in PortauPrince meldet vom 16. July, daß das, am 11ten aus Cartagena in Columbien dort angekommene Bordeauxer Schiff Virginie gemeldet habe, es sey in Cartagena alles in revolutionairer Aufregung gewesen.

Vermischte Nachrichten.

Durch Merseburg reiste vor einigen Tagen der griechische Capitain Nikolas Leonidas, merkwürdig durch das Unglück, welches ihm der griechische Freiheitskrieg gebracht hat. Er ist der älteste Sohn des am 11. Juli 1823 vor Patras, auf Morea, gefallen griechischen Generals Demetrius Leonidas. Seine Mutter, eine geborne Bozzaris (die Schwester von Markos und Alexander Bozzaris) und seine beiden ältesten Schweftern, Fraski und Abelaibis, wurden am 5. Nov. 1819 in der griechischen Kirche zu Constantinopel in dem Augenblicke ermordet, als der Patriarch Gregorius von den Janitscharen vor dem Altar ergriffen, hinweggeschleift und dann am Haupteingange dieses Tempels aufgeknüpft ward. Die dritte Schwester war vor jener Katastrophe nach Petersburg in ein Erziehungs-Institut abgegan-

gen und hält sich noch jetzt bei der Familie Capod'Istria auf. Der Bruder fiel bei einem hartnäckigen Gefecht auf Morea am 6. Mai 1823. Noto Bozzaris, der 72jährige Commandant von Missolonghi, war der Großvater des Reisenden. Bei der Uebergabe von Missolonghi wurde Nikolas Leonidas gefangen, indeß auf sein Versprechen, nie wieder gegen die Türken zu kämpfen, von Reschid Pascha, welcher der Familie des Leonidas manche Unterstützung und vielleicht sein Leben verdankt, in Freiheit gesetzt. In Paris ließ ihm erst der Griechenverein seine Wunden vollkommen heilen.

Briefe aus Palermo vom 9. August klagen über unerträgliche Hitze. Die Nächte sind so heiß, daß die Leute den größten Theil derselben auf der Straße zubringen, um nur ein wenig Kühlung zu haben. Auf zwei Barken, die der Bey von Tunis nach der sizilischen Küste geschickt hatte, sind mehrere Menschen buchstäblich vor Hitze umgekommen. Am 21. August hatte man in Rom eine Hitze von 29 Graden.

Man hat berechnet, daß im Durchschnitt auf demselben Flächenraum, den in London 27 Menschen inne haben, in Paris nur 21 Menschen wohnen.

Wie strenge die französischen Geseze die Vergehungen der Kinder gegen ihre Eltern ahnden, davon hat das Assisengericht der Stadt Paris erst kürzlich wieder ein warnendes Beispiel geliefert. Eine Tagelöhnerswittve wurde von ihrem zwanzigjährigen Sohn mit Schlägen mißhandelt. Die Zeugen waren nicht übereinstimmend; indeß es erklärten die Geschwornen die beschuldigte Gewaltthat als bestehend, und der Unglückliche wurde vom Gerichtshof sofort zu sechsjähriger Einsperrung und zur Ausstellung an dem Pranger verurtheilt.

Der österreichische Beobachter enthält folgenden bemerkenswerthen Auffaz: So wie der Haß und die Zerstörung aller persönlichen, geistlichen und weltlichen Corporationen ein hervorstechender Charakterzug des

achtzehnten Jahrhunderts waren, so ist der allgemeine Drang nach Geld-Corporationen und Geld-Compagnien dem neunzehnten Jahrhunderte eigenthümlich. Ein gewisses Bedürfnis der Ggderation ist dem Menschen angeboren; und verträgt es die Eignung der Menschen nicht mehr, sich persönlich einer Standesgenossenschaft, Zunft, Innung u. s. f. anzuschließen und zu unterwerfen, so müssen sie wenigstens ihr Eigenthum conföderiren, um unzähliger großen Zwecke willen, die nur durch die freie Vereinigung Mehrerer zu erreichen sind. Eine große Anzahl solcher Geld-Corporationen oder Actien-Gesellschaften sind seit den letzten zwanzig Jahren entstanden; wir sind im Stande die guten und die bösen, die redlichen und die betrüglischen, den Schein und das Wesentliche an der Sache deutlich zu unterscheiden. Bisher aber hatten alle Geld-Corporationen materielle Zwecke, den Handel, Kanäle, Bergwerks-Unternehmungen, Verbesserung des Geldumlaufs u. s. f. Dem Lande der Erfindungen und Verbesserungen, England, war es vorbehalten, zuerst das Beispiel einer Geld-Corporation zu geistigen Zwecken, zur Verbreitung des Unterrichts und der Wissenschaft über die ganze Erde, aufzustellen, nämlich: die so eben im Entstehen begriffene Universität London, von welcher uns die Morning-Chronicle vom 8. August d. J. die erste umständliche und beglaubigte Nachricht giebt. Bis jetzt hatte in England die verdunkelte, aber noch immer mächtige Ueberzeugung geherrscht, daß Erziehung und Unterricht von einer geistlichen Obrigkeit ausginge, und daher blieben die englischen Universitäten Oxford und Cambridge auch wider die kräftigsten Stützen der geistlichen Obrigkeit, nämlich der anglicanischen Kirche; es waren persönliche Corporationen der ächtesten Art, voller Mißbräuche; der höheren Wissenschaft nicht abhold, jedoch ohne sie begünstigen; in allen ihren Einrichtungen Ruinen klösterlicher Vorzeit, in den 3 sich moderne Eleganz und Schulpedanterie im buntesten Gemische begnugten. Nichtsdestoweniger hatten sie ihren geistlichen Ursprung, ihre traditionelle Form und ihre corporative Bindung für sich, und so darf es nicht befremden, daß sie die eigentlichen Citadellen des Corpasmus und der anglicanischen Denkungsart blieben, so wie auch der Hauptwiderstand in der sogenannten katholischen Frage eigentlich von ihnen ausging. Inzwischen hat sich nun aber allmählig die entgegenesetzte Ueberzeugung gebildet, daß Unterricht und Erziehung von einer andern Obrigkeit, die zuallich mehr und mehr alle übrigen menschlichen Angelegenheiten überwältigt, nämlich vom Gelde ausgeht, und so ist nichts natürlicher als daß sich eine Geld- und Actien-Gesellschaft des förmlichen Regiments der Wissenschaft bemächtigt. Eine Gesellschaft unbekannter Actionairs wählt und beaufsichtigt den aus 24 Personen bestehenden hohen Rath, der die Studien anordnet und leitet, die Professuren beruft, und die wissenschaftliche Bildung der nachfolgenden Generationen in letzter Instanz regiert, während er selbst wie die Götter des Alterthums vom Fatum, so vom Kurs und der Vertheilung der Geld-Actien abhängt. Große und berühmte Namen auf der Liste der Actionairs verändern hierin nichts; denn sie gelten auf dieser Stelle nicht als Autoritäten der Wissenschaft oder Gesinnung, sondern ihr Einfluß beruht auf dem Geldwerth ihrer Actien, und so erscheint das

Geld zum ersten Male als oberster Machthaber und Gesetzgeber im Reiche der Wissenschaft; die Pflanzschule der Nachwelt, die einzige und letzte Hoffnung eines gerüttelten Zeitalters, wird hiermit feierlich und förmlich der Botmäßigkeit des Mammon anheimgegeben. Das ist die Universität von London. Alles Wichtige wird gelehrt, das körperliche und physische mit besonderer Umständlichkeit; das moralische und historische nach Belieben, die Doctrinen stellen sich nebeneinander mit es der Zufall will, die Disciplin wird den Casigebem der Studenten überlassen; Religion und Theologie sind ausgeschlossen. Die oberste Autorität der Actien-Inhaber bekennt sich zu keiner besondern Confession; nicht einmal der Glaube an die Einheit Gottes ist zur Annahme in die Universität der Hauptstadt jener uralten Provinz der Christenheit erforderlich. Wehmüthig ist die Erklärung der Verfasser des Programms in Beziehung auf den Religionspunkt. Sie sagen nicht wie der Rörder Louvel: Dieu n'est jamais venu sur la terre. Sie bedauern es aufrichtig, daß der wichtigste aller Lehrgegenstände übergangen werden müsse, um der vielen Seelen willen, um der beiden Indien willen, die auf dieser Universität erzogen werden sollen; und um des Geldes und der Actien willen, setzen wir hinzu, eines unbekannten Großmeisters der Londoner Universität, vor dessen cosmopolitischen Denkungsart alle Glaubensunterschiede und der Glaube selbst verschwinden. Die passendste Inschrift des prächtvollen Universitäts-Gebäudes, welches sich in London erhebt, wäre wohl der bekannte Trinkspruch: *Liberté politique et religieuse dans tout l'univers!* Hiermit wäre die Gesinnung der Stifter und Gönner der neuen Universität am deutlichsten ausgedrückt. Denn es sind nicht etwa Whigs, welche diesen Leviathan der Wissenschaft gegen das Oxford der Corps ausrüsten und loslassen. Alle Partheien sind darüber einverstanden, daß diese Partheinamen nicht mehr für sie passen. Es sind die Cosmopoliten, die unter dem Schutze des Welt Handels und des Geldes Interesse, den Engländern Schritt vor Schritt den Boden von Alt-England, seiner Sitten und Gesetze, abzugewinnen trachten, und unter deren Händen selbst die katholische Sache von Irland zu einer cosmopolitischen Angelegenheit geworden ist. Es handelt sich nicht mehr, wie in dem Streite der Whigs und Tories, um binnenländische Fragen, sondern der gegenwärtige Strit umfaßt die ganze bewohnte Erde. Soll England, als Haupt der ganzen colonisirten Welt jenseits des Meere, dem alten Europa und seinen Institutionen feindlich gegenüberstehen, wie die Cosmopoliten wollen, oder soll es nach der Absicht der Anglikaner ein, wenn auch in mancher Rücksicht getrenntes und unabhängiges, dennoch Herz- und Blut- verwandtes Glied der europäischen Staaten-Familie bleiben? Darauf kommt es bei dem brittischen Partheien-Kampfe an, dem eine dritte Parthei, nämlich die, des nach radicalen Grundsätzen mit ungewöhnlicher Consequenz bearbeiteten unteren Volks — zur Zeit noch unentschieden zugesprochen scheint. Für jetzt genügt es, darauf aufmerksam zu machen, wie die Errichtung der Londoner Universität ein neues und höchst bedenkliches Anzeichen der Vorschritte ist, welche in England die cosmopolitische Parthei über ihre Gegner gewonnen hat.

Der physikalische Verein in Frankfurt am Main hat durch eines seiner Mitglieder, den Baron von Nothschild, die hinterlassenen sämmtlichen meteorologischen Papiere des verstorbenen Hofraths und Professors Gatterer zu Göttingen, erhalten.

Zu Damwode in Friesland hat ein Prediger eine Hortensia vor seiner Thür, die im vorigen Jahre 180 schöne Blüthen hatte, dieses Jahr aber 380. Das Gewächs ist fast 8 Niederländische Ellen von der Erde hoch.

Eine Frau in Boyle, Namens Maria Concoran, brachte vor etwa 14 Tagen einen Doppelmenschen zur Welt. Das Wesen hatte nur einen Körper, allein an jedem Ende befanden sich ein vollkommen ausgebildeter Kopf, Schultern, Arme, Hände. Es schienen zwei Mädchen zu seyn, mit 2 Lungen, Magen etc., die im Nabel vereinigt waren. Nach einigen Tagen starb es; allein in den ersten Tagen nach der Geburt befand sich das Doppelwesen, das mit beiden Munden Milch aus einem Schwamm sog, sehr wohl. Man hat die Leiche dieser merkwürdigen Geburt nach Dublin gebracht.

In der Grafschaft Dauphin in Pensylvanien liegt ein längst von allen menschlichen Wesen verlassenes Städtchen, Namens Ruff. Diesen Fleck hatte ein gewisser Whittle, nachdem er sich vor vielen Jahren in England ein Vermögen von ungefähr 37,000 Dollars gesammelt hatte, gewählt, um sein Leben da zu beschließen. Das Thal wurde von keinem menschlichen Fuß betreten, ausgenommen wenn sich zufällig ein Jäger dahin verirrte. Mehrere Jahre lang pflegte der Einsiedler seinen Mundvorrath auf dem Rücken über die Berge zu tragen. Er hatte sich auch ganz allein eine Mühle, eine Schmiede und eine Zimmerwerkstätte gebaut, und lebte mit den wilden Thieren auf freundschaftlichem Fuß. Ihm war es gleich, ob der Staat viel oder wenig Abgaben verlangte, denn niemand wagte sich in das rauhe Thal, um sie von ihm einzufordern. Allein endlich ward er doch dieser einsamen Lebensart müde und schnitt sich den Hals ab. Ihm gelang also, was Caligula vergebens wünschte: eine ganze Stadt mit einem Streich zu entvölkern.

Die Hrn. Bursfell und Hill in London besitzen einen Dampfwagen, den sie neuerdings in den Stand setzten, um ihn auf der Straße zu gebrauchen. Am 23sten v. M. stellten sie einen öffentlichen Versuch damit an, da mehrere in der Stille gemachte Versuche gelungen waren. Man öffnete des Morgens sehr früh die Thüren, um den Wagen herauszulassen, aber als man umlenken wollte, um auf die große Straße zu kommen, senkte sich eins der Räder an einer Stelle, wo das Erdbreich nicht recht fest war, ein, der Dampf kam stärker, als man ihn aushalten konnte, und der Kessel sprang mit einer schrecklichen Explosion. Der Kessel war über den zwei Rädern hinter dem Wagenkasten angebracht. Der Bruder des Hrn. Hill, der gerade auf dem Kessel stand, wurde auf ein Stück Holz geschleudert, und erhielt eine starke Contusion; einem der Ingenieure, die dem Versuch beiwohnten, fuhr ein Stück Eisen in den Schenkel, und verursachte eine tiefe Wunde. Sonst wurde niemand verletzt, nur einige von den zahlreichen Zuschauern etwas mit heißem Wasser überschüttet. Man schreibt den unglücklichen Vorfall dem Umstande zu, daß die Klappe nicht Dämpfe genug herausließ, um die Räder in Bewegung zu setzen.

Die Agrikulturgesellschaft in Genf hat dem bekannten Oberförster Rasthofer in Bern sechs Ziegen von rein tibetanischer Race geschenkt, die von einem Bock und einer Ziege abstammen, welche Hr. Bonasour in Turin ihr vor zwei Jahren gesandt hatte, und die nun auf dem Berge wohl gedeihen. Der Naturtrieb zur Fortpflanzung zeigt sich bei den Asiaten etwas später im Herbst oder im Winter, als bei den einheimischen; bei Steinböcken und Gemsen noch später, weil sonst die früher fallenden Jungen kein Gras fänden. Dieses beweist, daß in Tibet die Winter noch länger als bei uns dauern. Die alten Böcke zeugen mehr männliche Metis, die jungen mehr weibliche. Bis her hat der Oberf. Rasthofer nur versucht, aus tibetanischen Böcken und europäischen Ziegen eine Race zu erzielen, welche die Vortheile des Flaumertrags mit dem Milchertrag verbinde; jetzt wird er auch tibetanische Ziegen durch einheimische Böcke decken lassen, um zu sehen, welche Erfolge daraus für Milch und Flaum hervorgehen.

Die heute früh um 3 auf 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Fanny geb. von Favrat, von einem muntern Knaben, zeigt allen verehrten Freunden und Bekannten ergebenst an. Glas den 3. September 1827.
Dr. Bölfel.

Gestern wurde meine Frau, Amalie geborne Wegner, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Ruppersdorf den 4. September 1827.
Assig, Pastor.

Die heute Mittag um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an. Jlnisch den 7. September 1827.
Ruprecht.

Bei einem Besuche meiner hiesigen Kinder traf mich das harte Schicksal, meine liebe Pflanztochter Bertha Conrad (älteste Tochter des Königl. Stadtrichter, Herrn Conrad in Pilschen) heute Abend 5½ Uhr an Gehirnlahmung in dem blühenden Alter von 24 Jahren zu verlieren; welches tiefbeugende Ereigniß allen werthen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hierdurch ergebenst anzeige.

Lahn bei Hirschberg den 5. September 1827.

Die verw. Kaufmann Spangenberg aus Breslau, und im Namen der abwesenden Eltern und Geschwister der Verewigten.

A. II. IX. 6. R. Δ. III.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerstag den 13ten September wird die Königliche Kammerfängerin Demoiselle Henriette Sontag als Rosine in der Oper: Der Barbier von Sevilla, von Rossini, zum erstenmal als Gast auftreten.

Die Besitzer der Logen des 1sten und 2ten Ranges, so wie die der Sperrsitze hinter dem Orchestre und der numerirten Sitzplätze im Parterre, ersuche ich ergebenst, die Billets zu ihren Plätzen durch Vorausbezahlung, spätestens bis zum 12. September Abends um 5 Uhr zu lösen. Erfolgt deren Lösung nicht am Tage vor jeder Vorstellung, so geht das Anrecht auf die bestellten Logen und Plätze am Tage der Vorstellung selbst, verloren, und werden solche dann anderweitig vergeben.

Einzelne Billets in Logen des 1sten Ranges à 2 Rthlr., so wie Billets in den 2ten Rang und in das Parterre à 1 Rthlr., sind am Tage der Vorstellung von früh 9 Uhr an, im Theater zu haben.

Da in den geschlossenen Logen des 1sten und 2ten Ranges jede Person ihr Billet erhält, so wird Niemand der Eintritt in diese Logen ohne Billet gestattet.

Alle Abonnement- und Frei-Billets ohne Ausnahme sind ungültig.

Sonabend den 15ten September giebt Demoiselle Sontag die Anna in der Oper: Die weiße Frau, von Boieldieu, als zweite Gastrolle.
Bierey.

Theater. Montag den 10ten: Der Lügner und sein Sohn. Herr von Crack, Herr Jacoby vom Theater zu Stralsund, als Gast. Hierauf: Der schelmische Feier. Flatterling, Herr Jacoby. Zum Beschluß: Das Hausgeflinde. Lorenz, Herr Jacoby.

Beilage

Beilage zu No. 107. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 10. September 1827.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

- Satori, J., d. enthüllte Verbrechen oder der vereitelte Königsmord Ludwig XVIII. 2 Bde. 2 Rthlr. 15 Sgr.
 8. Leipzig. Rein.
 Memoiren Robert Guillemares, verabschiedeten Sergeanten. A. d. Franz. Eingeführt und eingeleitet von Göthe. 2 Thle. 8. Leipzig. Weygand. 4 Rthlr.
 Napoleons Grundsätze, Ansichten und Aeußerungen über Kriegskunst, Kriegsgeschichte u. Kriegswesen. Dargestellt von F. von Kausler. 1r Thlr. gr. 8. Leipz. Baumgärtner. 2 Rthlr.
 Ranke, L., Fürsten und Völker von Süd-Europa im 16ten u. 17ten Jahrhundert. 1r Bd. gr. 8. Hamburg. F. Perthes. 2 Rthlr. 25 Sgr.
 Röscher, L., Aristophanes und sein Zeitalter. Eine philolog. philosoph. Abhandlung. gr. 8. Berlin. Voss. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maas.) Breslau den 8. September 1827.

Höcster:

Mittler:

Niedrigster:

Weizen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. = Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.

Angefommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Renard, von Gros-Strehlik; Hr. Rudolph, Justizrath, Hr. Ebers, Banquier, Hr. Beckmann, Schauspieler, Demois. Sonntag, Königl. Kammer-Sängerin, sammtl. von Berlin. — In der goldenen Gans: Hr. Baron v. Nithofen, von Gebersdorf; Hr. Kerner, Dokt. Med., von Wielun; Herr Behr, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Barth, Kaufm., von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Hr. v. Mycielsky, Brigadegeneral, von Kalisch; Hr. von Garczynsky, Major, von Skaradowa; Herr Klück, General, von Lowicz; Hr. Stelster, Justiz-Commiss., von Königsberg; Hr. Lion, Kaufmann, von Gleiwitz; Hr. Morik, Kontrolleur, von Oppeln; Hr. Better, Bataill. Chyrurgus, von Kalisch. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Schubbehard, Kaufmann, von Bremen; Hr. Richter, Kaufm., von Freiburg; Hr. Mückels, Regierungs-Secretair, von Liegnitz; Hr. Haseloff, Hr. Finkensieper, Kaufleute, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Herr v. Sydow, Rittmeister, von Düsseldorf; Hr. Schneider, Kaufm., von Friedland; Hr. Reschütz, Kaufm., von Berlin; Hr. Schäffer, Gutsbes., von Dankwitz; Hr. Swoboda, Rentmeister, von Prah. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Simon, Gutsbes., von Döbnitz. — Im weißen Storch: Hr. Krifen, Referendarius, von Ratibor. — Im großen Christoph: Hr. Grandorff, Regier.-Assessor, von Oppeln. — Im weißen Adler: Hr. Sielard, Kaufmann, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. v. Taczanowsky, von Taczanowo; Hr. Zaczewski, Gutsbesitzer, aus Polen; Hr. Sierakowski, Gutsbes., a. d. Gr. Herzogth. Posen. — Im Privat-Logis: Herr von Czarnowski, von Grätz, Schneidermeister Straße No. 77; Hr. Ringelhan, Ober-Rent-Direktor, von Warchau, Albrechtsstraße No. 25; Hr. Nötel, Ober-Landes-Gerichts-Assessor, von Krotoschin, Weiden-Straße No. 31; Hr. Lehmann, Partikul., von Landek, am Ringe N. 58; Hr. Rabath, Director, von Glas, im Mathiasstift.

(Dankfagung.) Wie weit die Schrecknisse im Leben gehen können, bewies mir der 4te dieses, da nicht allein meine noch übrigen Vorräthe ein Raub der Flammen wurden, sondern ich noch nackt entfliehen mußte. — Dir Bruder! Euch meine Freunde und Nachbarn danke ich für das, was ihr schon bewiesen habt, und Euch braven Handwerkern, die ihr mit Lebensgefahr mir noch einiges rettetet! Altesch den 7ten September 1827.

J. von Helmrich, Hauptmann v. d. Armee.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Patronen = Personale, welche das hiesige Haus = Armen = Medicinal = Institut mit milden Beiträgen unterstützen, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ganz ergebenst an: daß den 10ten September c. Nachmittags um 3 Uhr die Haupt = Revision über die Verwaltung im Jahre 1826/7 im Fürstensaale des Rathhauses statt finden wird, und bittet durch Beilohnung dieser Verhandlung sich persönlich von Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau den 4ten September 1827.

Die Direction des Haus = Armen = Medicinal = Instituts.

(Edictal = Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandes = Gerichts, wird auf Antrag des officii fisci, der Schullehrer Franz Joseph Strauch aus Heidersdorf, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Kanton = Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 1. November d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandes = Gerichts = Rath Starke anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Oberlandes = Gerichts = Haus vorgeladen. Sollte Verflagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, Ausgetretenen verfahren, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 28. Juni 1827.

Königl. Preuß. Oberlandes = Gericht von Schlessien.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt = Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 474 Rthlr. 29 Sgr. 2 Pf. manifestirten und mit einer Schulden = Summe von 1073 Rthlr. 20 Sgr. 11 Pf. belasteten Nachlaß des verstorbenen Leinwandhändler Gottlieb Knappe am 6ten März a. c. eröffneten erbbschaftlichen Liquidations = Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 11ten October c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz = Rath Borowski angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz = Commissarien Pfend sack, Wicke und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 23sten Juni 1827.

Königl. Stadt = Gericht.

(Subhastations = Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Litis Curators der Kaufmann Friedrich Gottlieb Rrisch Kesschen Vormundschaft soll das dem Bäcker Hoffmann gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax = Ausfertigung nachweist, am 14. Juli d. J. nach dem Materialien = Werthe auf 5492 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 5031 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus No. 1570. auf dem Neumarkt belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz = und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 20sten November c. und den 23sten Januar k. J., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 27ten März k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Beer in unserm Partheien = Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist = und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kausschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 10. August 1827.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Kaufmanns Frege, soll das denselben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 29635 Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber, auf 19694 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 740. des Hypothekenbuches, neue No. 38. auf der Karlsstraße im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu ein für allemal angesetzten Termine, nämlich den 24. September Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlanten des Gerichts-Assessor Forni, in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß nach eingeholter Genehmigung der Kaufmann Frege schon Erben der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Breslau den 14. August 1827.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Öffentliche Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bürger und Seifensieder Heinrich Hauff und dessen Ehefrau Rosine Schocke, welche sich in dem die Ischepine genannten Theile der hiesigen Nicolavorstadt wohnhaft befinden, die daselbst unter Eheleuten im Falle der Vererbung statutarisch geltende Gemeinschaft aller Güter durch einen am 21. Juli 1827 errichteten Vertrag ausdrücklich ausgeschlossen haben. Breslau den 1sten September 1827.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Auction.) Es sollen am 11ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Kreuzhofe auf der Schweidnitzer Straße, die zum Nachlasse des Coffetier Zöllner gehörigen Effecten, bestehend in Silberzeug, Porzellan, Gläsern, Flaschen, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 23ten August 1827.
Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Subhastations-Anzeige.) Nachdem sich in dem am 9. August a. c. angestandenen peremptorischen Termine zum öffentlichen Verkauf des auf 2305 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. nach dem Material-Werthe, und auf 2644 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. nach dem Nutzungsertrage abgeschätzten Kürschner Johann Gottlob Rißmannschen Hauses sub No. 129 und 130 hieselbst kein annehmlicher Käufer gemeldet hat, so ist auf Ansuchen der Extrahenten ein anderweitiger Termin auf den 27ten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr anberaumt, was Kauflustigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß der Meistbietende den Zuschlag unter Approbation der Interessenten und Gläubiger zu gewärtigen hat. Neumarkt den 11. August 1827.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung wegen Jagd-Verpachtung.) In Gemäßheit hoher Ordre soll die Jagd auf der 1 Meile von Breslau gelegenen Feldmark Neukirch vom 1sten September d. J. ab, auf sechs nacheinander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, und steht hierzu ein Termin auf den 12ten d. M. Morgens 10 Uhr an. Pachtlustige werden eingeladen an gedachtem Tage und Stunde im Gasthause zum goldnen Seppter auf der Schmiedebrücke in Breslau zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, da der Zuschlag unter Vorbehalt höherer Genehmigung Punkt 12 Uhr erfolgt und kein Nachgebot mehr angenommen wird. Trebnitz den 6ten September 1827.
Königl. Forst-Inspection.

(Bekanntmachung.) Das hiesige städtische Brau-Urbar wird zum 1sten Januar 1828 pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung auf 6 Jahre ist ein Licitations-Termin auf den 13ten September d. J. Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Raths-Sessions-Zimmer angesetzt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Ueberlassung der Pacht an den Meist- und Bestbiethenden nach geschäffener Zustimmung der Wohlthätlichen Stadt-Verordneten-Versammlung erfolgen soll, die Bedingungen übrigens täglich in den gewöhnlichen Amts-Stunden in hiesiger Registratur eingesehen werden können. Hirschberg den 24ten July 1827.
Der Magistrat.

(Hausverkauf in Dels.) Das dem Seifenfieder Bobrig zugehörige, auf der Louisenstraße belegene und auf 1694 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus nebst Seifenfiederei, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 17ten October 1827 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zum Verkauf ausgedoten werden, und der Zuschlag an den Meistbietenden, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, erfolgen. Die Taxe ist in der Registratur des Gerichts nachzusehen. Dels den 13ten Juli 1827. Das Herzogl. Stadtgericht.

(Hausverkauf in Dels.) Da sich an dem am 15. August a. c. angestandenen Termin zur Subhastation des zum Luchscheerer Mickudechen Nachlaß gehörigen Hauses No. 105 kein Kauflustiger gefunden hat, so ist auf Antrag der Gläubiger ein neuer Termin auf den 5. Decbr. o. a. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt worden, woselbst auch die Taxe des Grundstücks sich befindet. Dels den 1. September 1827. Das Herzogl. Stadtgericht.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Rärtschnermeister Ulrich in Glas soll das dem Bauer Zinst zu Altbachdorf gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent auf 1496 Rthlr. abgeschätzte zspannige Bauergut Nro. 5. zu Altbachdorf im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen: in dem hierzu angeetzten einzigen peremptorischen Termine den 14ten November Vormittags um 10 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr in der Gerichts-Amts-Canzelley zu Altbachdorf zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gesetzlicher Erlegung des Kauffschillings, die Löschung der sämmtlich eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Habelschwerdt den 6ten September 1827.

Das Gerichts-Amt für Altbachdorf. Klein, Justiz.

(Offener Arrest.) Langenbielau bei Reichenbach den 1. September 1827. Da über das Vermögen des hiesigen Häuslers und Fabrikanten Friedrich Franz wegen dessen Unzulänglichkeit zur Befriedigung seiner Gläubiger unterm heutigen Tage der Concurrs eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche von dem gedachten Eridario etwas an Gelde, Waaren, Sachen, oder Brieffschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch angewiesen, weder an den obgenannten Gemeinschuldner, noch an irgend einen Andern, das Mindeste zu verabsolgen oder auszuführen, vielmehr solches längstens binnen 4 Wochen mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts in das hiesige Gerichtsamtliche Depositorium abzuliefern, oder zu gewärtigen, daß das verbotwidrige Extradirte oder gezahlte zum Besten der Franz'schen Concurrsmasse anderweit begetrieben werden, die gänzliche Verschweigung solcher Gelder oder Sachen hingegen den unausbleiblichen Verlust des daran habenden Unterpfandes oder andern Rechts selbst, nach sich ziehen wird.

Gräfllich von Sandreczky'sches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.

(Subhastations-Patent.) Im Wege der nothwendigen Subhastation werden: 1. das auf 1037 Rthlr. 20 Sgr. taxirte Bauergut sub Nr. 22. mit 37 große Morgen Aekern, 2. das sub Nro. 7 zu Pawlau belegene, auf 997 Rthlr. taxirte Bauergut mit 29 große Morgen Acker, 3. die sub Nro. 39 belegene, auf 353 Rthlr. 20 Sgr. taxirte Freistelle mit 9 große Morgen Acker auf den 8ten October, 8ten November in Ratibor und den 7ten December c. als dem letzten peremptorischen in loco Pawlau angeetzten Termine, an Meistbietende verkauft, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eintreten. Ratibor den 30. August 1827.

Das Gerichts-Amt Pawlau.

Stanjek, Justitiarius.

(Subhastations-Patent.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß der zu Pawlau, eine Meile von Ratibor an der Landstraße von da nach Leobschütz sub No. 5. belegene Kretscham mit 12 große Mörge 66 \square R. Acker und dem dazu gehörigen Bier- und Brandwein-Urbar, auch Ausschanks-Bach- und Schlachtgerechtigkeit auf 3946 Rthlr. 15 Sgr. taxirt, im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden wird. Die Bietungs-Termine sind auf den 7ten November, 8ten Januar in Ratibor und peremptorisch auf den 6ten März 1828 in loco Pawlau angesetzt, wozu Kaufustige mit der Versicherung hierdurch eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Bestbietenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten. Ratibor den 30. August 1827.

Das Gerichts-Amt Powlau.

Stanjeck, Justitiarius.

(Abertissement.) Zu Dyhernfurth soll das zum Nachlaß des dort verstorbenen Schiffers Joh. Gottlieb Kammer gehörige Oder-Schiff nebst Zubehör auf 90 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzt, den 10. October d. J. Nachmittags um 3 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufustige haben sich zur bestimmten Zeit in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts-Amtes einzufinden. Neumarkt den 29. August 1827.

Das Gerichts-Amt für Dyhernfurth.

(Edictal-Citation.) Von dem General-Major Gräflich von Rostkischen Gerichtsamte der Zobtner Güter werden die unbekannten Erben der am 25ten September 1826 zu Zobten verstorbenen herrschaftlichen Ausgeberin Auguste, angeblich verwittw. Hellmich geb. Hahn, deren Nachlaß jedoch nur ohngefähr 120 Rthlr. beträgt, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 14ten Februar 1828 Vormittags um 11 Uhr in der Kanzlei zu Zobten anberaumten Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren, und ihre Erbes-Ansprüche nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit allen Ansprüchen an den Nachlaß ausgeschlossen und derselbe den sich meldenden Erben ausgeantwortet werden soll, und im Falle kein legitimirter Erbe binnen der gesetzten Frist sich melden sollte, die Ausantwortung des Nachlasses, als eines herrenlosen Gutes, an den Königl. Fiscus erfolgen wird. Hierbei wird noch bemerkt: daß der erst nach erfolgter Präclusion sich etwann meldende nähere oder gleich nahe Verwandte, als Erbesprätendent, alle Handlungen und Verfügungen der legitimirten Erben oder des Königl. Fiscis anerkennen muß, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Ruzungen zu fordern berechtigt ist, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Zobten, Löwenbergischen Kreises, den 14ten April 1827.

Das General-Major Gräflich von Rostkische Gerichts-Amt der

Zobtner Güter.

Puchau.

(Bekanntmachung.) Im Königl. St. Elisabeth-Hospital hieselbst auf dem Dohm, kleine Dohmgasse No. 9. sollen, mit höherer Genehmigung, verschiedene männliche und weibliche Bekleidungs-Stücke, Federbetten, Kassen u. d. d. 20sten September c. früh 8 Uhr öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

(Nachlaß-Auction.) Donnerstag als den 13ten September früh um 9 und Mittags um 2 Uhr werde ich in der Neustadt, breite Straße No. 31., Gold, Silber, Porzellan, Gläser, Kupfer, Zinn, Wäsche, Bette, Kleidungsstücke, Meublement und Hausrath öffentlich versteigern.

S. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

(Zu verkaufen oder zu verpachten) ganz oder getheilt, ist: der vor dem Dderchor gelegene, sehr angebrachte Gasthof, zum polnischen Bischof genannt, nebst sehr reichlicher Stallung und Böden. Ferner ein großer Saal nebst Stuben, bei polizeilich anzuerkennender Qualifikation des kaufenden oder pachtenden Wirthes, mit Erlaubniß des öffentlichen Tances. Auch eine ganz neu eingerichtete massive Brenneret, nebst Stallung, Boden und einem großen Garten. Jeder solide Pächter kann das Nähere erfragen Albrechtsstraße No. 13. im Comptoir.

(Zu verkaufen.) Zwei braune Wagenpferde ohne Abzeichen stehen in der Lauenzinsstraße No. 5. zum Verkauf.

(Zu verkaufen) sind 2 noch wenig benutzte Aescher und eine Seilbütte für einen billigen Preis. Das Nähere ist beim Büttnermeister Herrn Götzling im Bürgerwerder zu erfahren.

Wohlfeiler Ausverkauf.

Einem hochzuverehrendem Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen: daß mein Tuch-Waaren-Ausverkauf nunmehr mit Term. Michaeli d. J. völlig beendet wird und empfehle daher mein noch vorhandenes Lager von feinen, mittlen und ord. Tuchen, Casimirs, Calmuck, Flanells, Fries etc. zu sehr niedrigen Preisen, insbesondere aber zu Winter-Beinkleidern sich eignende Cord's à 15 — 20 Sgr. und eine Parthie inländische Tuche in Blau, Grün, Schwarz, Violett und Roth, 8/4 breit à 10 Sgr., 9/4 breit à 13 Sgr., 10/4 br. à 18 Sgr. pr. E. Breslau den 10. September 1827.

W. F. Gilling, Ohlauer Straße No. 83.

(Anzeige.) Um eins meiner Lager gänzlich aufzuräumen, wird während der Wartezeit eine Parthie Teller, Schüsseln, Terrinen, Affetten und Tassen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, in der Steingut-Niederlage, Junkernstraße No. 2 im Lübbert'schen Hause.

(Billiger Verkauf) zweier noch sehr brauchbarer und ganz gesunder brauner Engländer, welche bei Unterzeichnetem zu erfragen sind.

Büttner & Sohn, Bischoffs-Straße No. 10.

(Gesuchtes Capital.) 3000 Rthlr. werden gegen prompte Zinszahlung zur ersten Hypothek auf ein in der Stadt gut gelegenes Haus verlangt. Näheres Bischofsstraße No. 10. im ersten Stock.

(Wohlfeiler Bücherverkauf) aus mehreren Fächern der Wissenschaften beinahe Antiquar Pfeiffer, Albrechts-Straße No. 22., wovon das gedruckte 4600 Nummern starke Verzeichniß daselbst an Bücherfreunde unentgeltlich ausgegeben wird.

(Bücher-, Musical- und Instrumente-Versteigerung.) Den 24. u. 25. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werde ich auf der Büttner-Straße in No. 25 eine Stiege hoch; die zum Nachlaß des verstorbenen Ober-Organisten und Musik-Director Berner gehörigen Bücher, Musicalien und musical. Instrumente, worunter ein Paar ital. Violinen, versteigern, wovon das gedruckte Verzeichniß bei mir unentgeltlich zu haben ist.

Pfeiffer.

(Pacht-Gesuch.) Ein Deconom, der früher große Güter bewirthschaffet, sucht eine ganz kleine Pacht, wo ohngefähr 2 Pferde und nach diesem Verhältniß gehöriger Vieh-Bestand gehalten wird, in der Gegend von Strehlen, Bries, Münsterberg, Frankenstein oder Grottkau. Diejenigen, welche eine dergleichen Pacht abzulassen haben, belieben Anschlag und Pachtbedingungen in frankirten Briefen an den Kaufmann J. F. G. Bauck am Ringe No. 60., zu übersenden. Breslau den 4ten September 1827.

(Zur Pacht wird offen) Term. Michaelis oder Weihnachten vor dem Nicolai-Thor Friedrich-Wilhelms-Straße eine Brennerei im besten Zustande. Ein großer Garten nebst Fruchthaus, Fenster und Kasten zu Frühbeeten. Aecker und eine Wiese, worauf 10 bis 12 Rüge gehalten werden können. Alles zu einer Landwirthschaft erforderliche, als Wohnung, Scheuer, Boden und Ställen ist dabei und gut im Stande. Das Nähere vor dem Nicolai-Thor im goldenen Löwen eine Treppe hoch.

(Warnung.) Da mein Sohn Joseph Wagner ein so leichtsinniger Mensch ist, und sein Vermögen bereits durchgebracht hat, so warnige ich hierdurch das Publikum, sich mit demselben in Geschäfte irgend einer Art einzulassen, oder ihm zu borgen, indem ich keine Schulden oder sonstige Rechnungen mehr für ihn bezahle. Trebnitz den 8. September 1827.

Henriette verwitwete Wagner, nunmehr verehelichte Förster.

(Nachricht.) Zwei Männer, welche in Berlin Blumenwiebeln feil getragen haben, sind so dreist gewesen, sich für Ausgefendete von mir auszugeben, und sogar gedruckte Cataloge von mir selbst, oder wenigstens mit meinem Namen versehen, zu vertheilen. Ich mache daher bekannt, daß ich nie jemand ausfende, meine Blumenwiebeln und übrigen Samereien und Pflanzen feil zu tragen und erkläre jeden Hausirer, der ein Reisender von mir zu seyn vorgiebt, für einen Lügner.

E. Krüff, Blumist in Sassenheim bei Harlem, während der Michaeli-Messe in Leipzig Peterstraße No. 120.

K u n s t : A n z e i g e.

So eben hat den Druck verlassen, das Bildniß unsers allgemein beliebten schlesischen Dichters F. C. van der Velde, lithographirt von Hermann Biow, nebst einer biographischen Skizze von J. Geisheim, als erstes Blatt einer

G a l l e r i e b e r ä h m t e r S c h l e s i e r,

von welcher, im Vertrauen auf die gütige Unterstützung seiner patriotischen Mitbürger, monatlich ein solches Bildniß, nebst einer dazu gehörigen, den besten und sichersten Quellen entnommenen Lebensbeschreibung erscheinen soll.

Gewiß ist es jedem guten Schlesier darum zu thun, die nicht unbedeutende Anzahl seiner be-
rühmt gewordenen Vorfahren nicht nur der Beschreibung nach, sondern auch im Bildniß kennen zu
lernen. Diesen oft ausgesprochenen Wunsch im Auge haltend, begann ich ein schwieriges Unterneh-
men, und werde alles nach Kräften anwenden, durch möglichst saubere und richtige Zeichnung und
guten Druck auf das beste Schweizer Velinapapier die Zufriedenheit meiner geehrten Gönner zu er-
werben. Um mich aber einigermaßen sicher zu stellen, wähle ich den Weg der Subscription, welche
die Leuckart'sche Buch-, Musik- und Kunsthandlung gefälligst annimmt. Der Subscriptions-
Preis für jedes Bildniß in groß Quart, nebst der biographischen Skizze, dessen Bezahlung erst nach
Empfang des Abdrucks erfolgt, ist auf 10 Sgr. festgesetzt. Der Ladenpreis wird bedeutend höher.
Dieser außerordentlich billige Preis läßt mich auf eine rege Theilnahme hoffen. Die Subscriptions-
liste zeigt das Ausführliche des Planes und die Wahl der ferner zu liefernden Bildnisse.

Hermann Biow.

K u n s t : A n z e i g e.

Der Unterzeichnete nimmt sich die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß er sein Panorama von
Petersburg vom Observatorium der kaiserl. russischen Sternwarte daselbst durch den Cubi-
graph von Joseph Stöger aufgenommen und von Scheuerer in Wien in Del gemahlt, auf
dem Lauenziens-Platz vor dem Schweidnitzer Thore zur Besichtigung aufgestellt hat. Er empfiehlt
sich hiermit Einem hohen Adel und hochverehrtem Publikum ganz ergebenst, hoffend, des häus-
lichsten Besuchs gewärtigen zu dürfen. Das Nähere besagen die Anschlagzetteln.

Ignaz Stöger.

Vorzüglich fein raffinirte Brenn-Dele

empfehlen die unten genannte Fabrik Einem verehrten Publico, so wie ihren werthen Geschäfts-
freunden im Einzelnen, als auch in kleinen und großen Quantitäten zu den allerbilligsten Preisen.
Von der vorzüglichsten Beschaffenheit gebackter Dele und sehr billigen Preisstellung wird sich Jeder
zu überzeugen hinlängliche Gelegenheit haben, in der

Del-Fabrik und Raffinerie des F. W. Hübner, Dberstraße Nr. 27.

(Empfehlung.) Während dieses Jahrmarkts empfehle ich mich einem hohen Adel und ver-
ehrungswürdigem Publikum, mit einem gut sortirten optischen Waarenlager, besonders alle
Arten feine Augengläser, nach der Beschaffenheit eines jeden Auges geschliffen. Auch reparire ich
alle schadhafte optische Instrumente. Ich bitte um geneigten Besuch und verspreche billige und
reelle Bedienung. Meine Bude ist auf dem Rasmarkt vor dem Lehmannschen Gewölbe.

G. Joseph, Optikus aus Croitzsch, bei Leipzig.

(Anzeige.) Sehr wohlfeile Bücher in Commission zum Verkauf offerirt die Buchhandlung
von H. Hickmann & Comp., am Paradeplatz Nr. 9.

(Anzeige.) Marinirten Aal, Lachs und Stör in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Fäßchen, kürzlich von Elbing
erhalten, verkaufen billigt

G. Deffelein's Wwe. & Kretschmer, Carl's-Strasse Nr. 41.

(Für Seifensieder!) Wer gute und billige Lichte oder Seife liefern kann, findet
eine bedeutende Abnahme von Michaeli c. s. und weiter. Näheres Graupen-Strasse No. 19. 1 Stiege.

(Anzeige.) Callmucks in verschiedenen Farben, habe ich in Commission erhalten und ver-
kaufe solche en gros zu Fabrikpreisen.

Wolff Lewi sohn,

Upren-Handlung, am Ecke der Neuschen-Strasse den 3 Mohren gegenüber.

Ernelersche Tabacke bei Gebrüder Scholtz.

Die in Commission habenden Ernelerschen Tabacke, von ächter Qualität in bekannten Sorten und Preisen, so wie auch Varinas=Canaster à 2 Rthlr. pr. Pfd., westindischen Roll=Canaster à 1 1/3 Rthlr. pr. Pfd. und Cigarren à 6 bis 30 Rthlr. pr. Kiste, empfehlen
Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

In meiner Oelfabrik, Junkernstraße No. 32. der Poststraße über

ist ganz vorzüglich fein raff. Brenn=Del im Ganzen und Einzeln billig zu haben, so wie auch geringere Sorten zu Flur= und Stall=Lampen. Ferner: ächter Brenn= und Politur= Spiritus und alle Sorten Lampen=Dochte, worunter sich die neue Art Del=Nacht=Lampen ohne Docht besonders auszeichnen.
F. W. L. Baudel.

(Anzeige.) Spiritus gegen die Wanzen, sie gleich ohne Vorbereitung und Mühe auf immer zu vertilgen, ein durch vieljährigen Gebrauch allgemein untrüglich gefundenes Mittel, in ganzen, 1/2 und 1/4 Flaschen, nebst Gebrauchszettel; das so beliebte Waschwasser gegen Leberflecke und Sommersprossen die Flasche 8 Sgr. erhielt neu C. Preusch, Neumarkt No. 45.

(Möbels=Anzeige.) J. F. Nowack auf dem Paradeplatz No. 4. empfiehlt sich allen hohen Herrschaften und einem geehrten Publikum mit verschiedenen Sorten dauerhaft gearbeiteter sehr moderner Möbel zu den billigsten Preisen.

(Kaufloose) zur 3ten Klasse 56ten Lotterie, deren Ziehung auf den 15ten c. festgesetzt ist, so wie Ganze und Fünftel Loose zur 3ten Königl. Lotterie à 5 Rthlr. 5 Sgr. Einsatz, sind für Auswärtige und Einheimische mit prompter Bedienung zu haben.

H. Holschan der ältere, Reusche=Strasse im grünen Polacken.

(Loosen=Offerte.) Mit Kauf=Loosen zur 3ten Klasse 56ter Klassen=Lotterie, so wie mit Ganzen und Fünftel=Loosen zur 3ten Lotterie in einer Ziehung, empfiehlt sich Friedrich Ludwig Zipffel, im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

D i e n s t g e s u c h.

Ein verheiratheter, jedoch kinderloser Jäger in besten Jahren, welcher veränderungs halber brodlos geworden und nicht mehr militairpflichtig ist, sucht als Revierförster oder Büchsenspanner ein anderweitiges Unterkommen. Er ist aus Böhmen gebürtig, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, großer Statur, und ist außer der Forst= und Jagdkunde auch in der Feldmesskunst bewandert, somit im Stande Wälder geometrisch aufzunehmen und in forstmäßige Schläge einzutheilen, dabei versteht er auch den Dienst eines Büchsenspanners und dessen Frau, welche sehr schön weiß näht, mit feiner Puzwäsche umzugehn versteht und im Kleiderschnitt bewandert ist, eignet sich noch überdies in einem Herrschaftshause obig erwähneter Beschäftigung bereitwillig vorzustehn. Nähere Auskunft hierüber erteilt der Agent Monert, wohnhaft auf der Sandstraße in vier Jahreszeiten neue No. 8.

(Anzeige.) Die verwitwete Goldarbeiter Stuppe in der Stockgasse Nr. 9 wünscht einige Pensionaire aufzunehmen.

(Zu vermieten.) Zwei mit allen Bequemlichkeiten verbundene Wohnungen von 3 und 7 Stuben nebst Wagenremisen und Stallung, sind zu Michaeli im Weißischen Garten vor dem Schweidnitzer Thor zu vermieten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Koraschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Vorkämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.